• Anzeigen • in der „Abendpost“ haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost“ hat eine Tägliche Auflage von 35,000.

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 23. Juni 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. | 4. Jahrgang. — No. 148

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Schöne Aussicht!

Washington, D. C., 23. Juni. Der Abgeordnete Davis von Kansas behauptet, in den alten Gesetzbüchern von Illinois ein Gesetz entdeckt zu haben, das noch immer zu Kraft bestehe, und wonach geistige Getränke im Umkreis von 2 Meilen von der „County Fair“ nicht verkauft werden dürfen. Die Temperenzler und ihre Anwälte hätten also einfach dieses Gesetz zur Geltung zu bringen, um den Verkauf geistiger Getränke bei der Weltausstellung unmöglich zu machen.

Was die Presse sagt.

Ueber Clevelands Nomination.

St. Louis, 23. Juni. Die „Republic“ (dem.) sagt: „Die Aufstellung von Grover Cleveland als Candidat bedeutet Sieg für die Demokratie gegen den Radicalismus. In einer solchen Krise wie der jetzigen, da das Land von einer Fraction bedroht ist, welche in der Macht sitzt, Tausende von Bundesbeamten unter ihrer Controlle hat und durch Millionen Geld unterstützt wird, welche eine auf Verewigung ihrer Obermacht versessene plutokratische Classe beigesteuert hat, ist er der Führer, den das Volk braucht, einer, dessen Ehrlichkeit Alle kennen, auf dessen Aufrichtigkeit man sich verlassen kann, und dessen Muth erprobt ist.“

Der „Globe-Demokrat“ (rep.) äußert sich: „Obgleich Grover Cleveland ganz unzweifelhaft der stärkste Mann in seiner Partei ist, erscheinen uns seine Cancen für Erfolg bei den Wahlen hoffnungslos. Er kann nicht New York gewinnen, und es ist von den Magnaten seiner Partei zugegeben, daß die Demokraten ohne diesen Staat nicht die Präsidentschaft gewinnen können.“

Peoria, Jll., 23. Juni. Das „Journal“ (unabhängig-republikanisch und hochzöllnerisch) sagt heute Abend: Clevelands Nomination wurde von der großen Mehrheit des Volkes erwartet. Der Ex-Präsident ist heute ohne Zweifel ein schwächerer Mann, als er 1888 war, aber zugleich wird er dem Sieg im November näher kommen, als jeder andere Demokrat. In New York ist er stärker als Hill, wird aber nicht die Mehrheit von 15,000, welche Harrison dort erhielt, überwinden können. Hill ist in den anderen Staaten entschieden nicht so populär wie Cleveland.

Minneapolis, 23. Juni. Die „Tribune“ (rep.) äußert sich: „Cleveland hat viele starke Freunde, aber seine Feinde sind bitter und unversöhnlich, und während seine Candidatur mehr Begeisterung verursachen wird, als die jedes andern Mannes in der demokratischen Partei, ist es äußerst zweifelhaft, ob ein schwächerer Candidat für die Novemberwahl hätte ausgewählt werden können.“

Cleveland, O., 23. Juni. Der „Leader“ (in Wolle gefärbt republikanisch) sagt: „Mit der Aufstellung von Cleveland hat die demokratische Partei den Weg bereitet für die Wiederholung des Wahlfeldzuges von 1888. Die Parole ist dieselbe, wie vor vier Jahren. Er hat die Nomination leicht erhalten. Ob er gewählt werden kann, das steht auf einem ganz anderen Blatt. Die hervorragenden demokratischen Blätter des Landes haben seine Niederlage prophezeit.“

New York, 23. Juni. Im Leitartikel der „World“ heißt es: „Die Demokratie der Nation hat gezeigt, daß sie den Muth der Ueberzeugung besitzt. Sie brauchte Grover Cleveland zum Führer, und sie hat ihr Banner in seine Hände gelegt. Daß die Convention dies gegen den Protest der New Yorker Abordnung thun mußte, ist zwar zu beklagen, aber es war unvermeidlich, wenn nicht 40 Staaten **einem** nachgeben wollten. Die Demokratie des übrigen Landes hat den dictirten Beschluß der Winterconvention nicht als den freien und endgiltigen Ausdruck der Demokratie von New York anerkannt, und darin hatte sie recht. Der einzige Einwand, der gegen Clevelands Nomination vorgebracht wurde, war, daß er den Staat New York nicht gewinnen könne. Das ist eine Beleidigung des „Empire State,“ denn es ist gleichbedeutend mit der Behauptung, daß New York strenge Ehrlichkeit, einen hohen Begriff von öffentlicher Pflicht und Principientreue nicht schätze.“

Boston, 23. Juni. Der heutige „Herald“ sagt in seinem Leitartikel, Clevelands Nomination sei eine so unwillkürliche gewesen, wie nur irgend eine seit der zweiten Aufstellung Lincolns. Sie sei entschieden eine Nomination durch das Volk. Cleveland sei mehr als demokratischer Candidat, er habe einen Rückhalt am amerikanischen Volk im Allgemeinen, soweit dasselbe einen starken, tüchtigen, gewissenhaften und patriotischen Präsidenten wünsche. Man dürfe nicht daran zweifeln, daß das amerikanische Volk einen solchen Candidaten unterstützen werde.

Falschmünzer-Bande.

San Francisco, 23. Juni. Eine große, aus etwa einem Dutzend Personen bestehende Falschmünzerbande ist durch die Verhaftung ihrer beiden Führer, Giovanni Abitti und Paolo Viritonti, lahmgelegt. Die Bande war seit über einem Jahre in Thätigkeit und scheint in dieser Zeit falsches Geld im Betrage von mehr als 100,000 Dollars in Umlauf gesetzt zu haben.

[Special-Telegramm der „Abendpost.“]

Der Turnerbund.

Washington, D. C., 23. Juni. Der Bericht des technischen Ausschusses wurde ohne Weiteres angenommen, und dann der Bericht des Ausschusses für Principienerklärung und Statuten weitererörtert. Der Antrag, bei der Wahl von Bundesdelegaten Minoritätsvertretung einzuführen, wurde an den Bundesvorort verwiesen, welcher in zwei Jahren darüber berichten soll. Die Vorlage des Bundesvororts, welche besagt, daß kein Verein gezwungen werden soll, zureisende Mitglieder anderer Vereine schon auf Grund ihres Passes gegen seinen Willen aufzunehmen, wurde nach längerer Debatte mit 245 Stimmen angenommen. Es wurde in der Discussion geltend gemacht, daß der innere Friede, ja sogar die Existenz eines Vereines gefährdet werden könnte, wenn ein Verein unter allen Umständen zur Aufnahme unliebsamer Mitglieder gezwungen werden kann.

Die Chicagoer Delegaten stimmten ohne Ausnahme gegen diese Vorlage.

Kunftig soll bei Ausschluß eines Vereins der Bundesvorort der erste, und die Bundestagsatzung die zweite Instanz sein. Ferner kann ein Mitglied, das aus einem Bundesverein ausgeschlossen wird, keinerlei Rechte ausüben und ist zugleich auch aller Verpflichtungen entbunden. Nach Erledigung nebensächlicher Angelegenheiten erfolgte Vertagung. Die nächste Bundestagsatzung wird, wie bekannt, in Denver stattfinden. Gestern Nachmittag und heute vergnügten sich die Turner, so gut sie konnten.

H. Sch.

Der Clevelander Straßenbahnstrike.

Cleveland, O., 23 Juni. Auf den 4 Linien der East-Cleveland-Straßenbahn stockte heute früh der Verkehr vollständig. Der Strike wurde durch den Ausstand an der Broadway- & Newburg-Linie beschleunigt. Die Ausständigen sammelten sich an den Stallungen der verschiedenen Linien an und vereitelten alle Versuche, Wagen laufen zu lassen. Man glaubt, daß sich vor Ablauf von 48 Stunden der Ausstand über alle Linien der Stadt ausgedehnt haben wird.

Es ist dies der größte Ausstand, der seit dem Aufkommen der elektrischen Linien hier vorgekommen ist. Die Walzwerk-Arbeiter am Südende sympathisiren lebhaft mit den Ausständigen, und man fürchtet dort Unruhen.

9 von 13 umgekommen.

New Orleans, 23. Juni. Aus Belize, Honduras, trifft die Kunde ein, daß der Schooner „Ringdove“ von einem nächtlichen Wirbelsturm getroffen wurde, unterging, und von den 13 Insassen 9 ertranken.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Hamburg: Gellert von New York.
Bremen: Spree von New York.

Abgegangen.

New York: Majestic nach Liverpool.
Havre: Rhaetia, von Hamburg nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Regenschauer und Gewitter; kühler im südlichen Theil; veränderliche Winde.

Ausland.

Italiens Kriegsheer.

Berlin, 23. Juni. Gestern besuchte der König Humbert mit dem Grafen Waldersee den Reichskanzler Caprivi und besprach sich längere Zeit mit demselben. Die Unterhaltung soll sich um die jetzige Stärke des italienischen Heeres und die von den Radicalen geforderte Verminderung desselben gedreht haben.

Zum Tode verurtheilt.

Paris, 23. Juni. In Montbrison endete der Proceß gegen den Dynamiter, Raubmörder u. s. w. Ravachol, der bereits hier zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden war, mit seiner Verurtheilung zum Tode. Ravachols angebliche Mitschuldige, Beaton und Frau Soubere, sind wegen Mangels an Beweisen freigesprochen worden.

Bismarck wurde nicht empfangen.

Wien, 23. Juni. Kaiser Franz Joseph soll dem deutschen Ex-Kanzler Bismarck die Gewährung einer Audienz ausdrücklich abgeschlagen haben. Als Hauptursache hierfür werden die außergewöhnlichen Kundgebungen der oeststerreichischen Bevölkerung zu Ehren Bismarcks bezeichnet, da der Kaiser fürchte, daß weitere Aufmerksamkeiten gegenüber dem Ex-Kanzler beim Kaiser Wilhelm Anstoß erregen würden.

Telegraphische Notizen.

— Kaiser Wilhelm und König Humbert fuhren gestern zu den Schießübungen der Artillerie bei Jüterbog. Bei der Rückkehr nach Berlin wurden die beiden Monarchen von der Volksmenge mit Hochrufen begrüßt.

— Die Kaiserin Augusta Victoria und die Königin Margherita von Italien machten gestern einen gemeinschaftlichen Ausflug von Potsdam nach Berlin und wurden von mindestens 100,000 Menschen daselbst begeistert empfangen. Später trafen auch der Kaiser Wilhelm und der König Humbert in dem Pavillon ein, welcher von der Stadt auf dem Pariser Platze errichtet ist, und 15 weißgekleidete Jungfrauen überreichten Humbert ein Bouquet.

Vermuthlich ertrunken.

Polizisten an der Station in Lake View fischen gegenwärtig mit Grundhaken den Wassertümpel an der Ecke von Weightwood und Southport Ave. ab, um die Leiche des zehnjährigen John Hanlon, der vermuthlich gestern Nachmittag dort ertrunken ist, zu finden. Der Gesuchte ist ein Söhnchen des Schmiedemeisters John Hanlon von No. 151 Fullerton Ave. Er hat die elterliche Wohnung gestern Nachmittag verlassen, und ist seitdem nicht mehr dorthin zurückgekehrt. Ein kleiner Freund John's, Eddie Nuts von No. 29 Commercial Ave., erzählte, daß er den Vermißten Nachmittags an dem Eingangs erwähnten Teiche habe fischen sehen. Bis Nachmittag 1 Uhr war die Leiche nicht gefunden.

Ein weiteres Opfer des Brücken-Unfugs.

Das Fehlen aller Schutzvorrichtungen an unseren Brücken forderte gestern Abend wieder einmal ein Menschenleben. Ein junger gutgekleideter Mann, anscheinend ein Fremder, betrat die Brücke an der Clark Str. in demselben Moment, als dieselbe sich zu drehen begann. In seiner Verwirrung blieb er plötzlich stehen und wurde in Folge dessen zwischen das Geländer der Brücke und einen Laternenpfahl gequetscht. Ein paar Mark und Bein durchdringende Hilferufe erfolgten und dann war alles vorüber. Als man den Unglücklichen aus seiner schrecklichen Lage befreite, athmete er zwar noch, war aber bald darauf eine Leiche.

Die Ueberreste des Bedauernswerthen wurden nach der County-Morgue gebracht. Er war ungefähr 22 Jahre alt, 5 Fuß 7 Zoll hoch, trug einen dunklen Rock, braune Hosen und steifen braunen Hut.

Ein Gewohnheitsdieb.

Der 13jährige, mit seiner Mutter im Hause No. 134 W. Madison Str. wohnhafte Henry Johnson wurde heute unter $300 Bürgschaft dem Criminal-Gerichte überwiesen, weil er seinem Dienstgeber, dem im selben Hause wohnenden R. Williams mehrmals kleinere Geldbeträge entwendet hat.

Der Bursche ist bei der Polizei trotz seines jugendlichen Alters sehr übel angeschrieben, denn er war wegen Diebereien schon dreimal im Arbeitshause.

Ein junger Selbstmord-Candidat.

In McEwens Hotel, No. 93 W. Madison Str., jagte sich gestern Abend der 18jährige Henry Hanson aus einem Revolver zwei Kugeln in den Kopf. Der Lebensmüde wurde nach dem County-Hospitale geschafft, wo die Aerzte erklärten, daß wenig Hoffnung auf Wiederherstellung vorhanden sei.

Hanson wohnte mit seinen Eltern im Hause No. 12 Temple Str., miethete sich aber gestern in dem genannten Hotel ein, um den Selbstmord auszuführen. Welche Beweggründe ihn zu der unseligen That leiteten, ist nicht bekannt.

Die mörderische Eisenbahn.

An der Kreuzung der 27. Str. und den Geleisen der Lake Shore & Michigan Southern-Bahn wurden gestern zwei unbekannte Männer durch einen nördlich gehenden Vorstadtzug überfahren und auf der Stelle getödtet. Die Leichen wurden nach der County-Morgue gebracht.

Unter gleich schrecklichen Umständen fand der 17 Jahre alte William Thalen, dessen Eltern No. 541 W. Indiana Str. wohnen, seinen Tod. Der junge Mann wurde an der Kreuzung der Oakley Ave. und den Geleisen der Milwaukee- & St. Paul-Bahn von einem Passagierzuge überfahren und als Leiche aufgehoben.

Der Kampf um die Licenz.

Peter E. Swanson bat gestern im Kreisgericht um Einleitung des Mandamus-Verfahrens, um den Bürgermeister zu zwingen, ihm eine Licenz für eine Schankwirthschaft im Hause No. 303 N. Market Str., zu ertheilen. Die Licenz wurde angeblich verweigert, weil das betreffende Local einer Kirche gegenüber liegt.

Swanson behauptet, daß es kein Gesetz gäbe, welches den Bürgermeister berechtige, irgendjemandem aus einem solchen Grunde eine Licenz zu verweigern.

Am Bau verunglückt.

An dem Neubau, S. O.-Ecke von 5. Ave. und Madison Str. erlitt heute Vormittag um 11 Uhr ein dort beschäftigter Italiener, dessen Name nicht in Erfahrung gebracht werden konnte, dadurch schwere, wahrscheinlich tödtliche Verletzungen, daß ihm eine schwere Zange aus dem zweiten Stockwerk auf den Kopf fiel. Der Verunglückte wurde nach dem County Hospital gebracht.

— In verschiedenen Theilen Afrikas wird gegenwärtig Krieg geführt. Neuere Depeschen aus Sansibar zufolge ist es in der Nähe des Tanganeykasees wieder zu einem blutigen Treffen zwischen Europäern und arabischen Sklavenhändlern gekommen. Die Araber wurden geschlagen, doch erlitten auch die Europäer bedeutende Verluste. Unter Anderen ist auch der belgische Afrikareisende Bitron gefallen.

— In New York herrschte gestern ebenfalls eine fürchterliche Hitze und Schwüle; zwei Personen sind, soweit bekannt, am Hitzschlag gestorben.

Im Fahrstuhl getödtet.

Heute Morgen um 6½ Uhr kam Frederick Bresson, der als Hausmeister im Gebäude des Iroquois Club, 108 Monroe Str., angestellt war, auf schreckliche Weise ums Leben. Bresson fuhr im Fahrstuhl nach dem sechsten Stock des genannten Gebäudes, gerieth hier durch einen unglücklichen Zufall zwischen den Fahrstuhl und die Dielen und wurde so zusammmengequetscht, daß er auf der Stelle todt war. Zwei Männer, welche Augenzeugen des Vorfalles waren, liefen davon und benachrichtigten die Polizei. Als letztere anlangte, fanden sie den Verunglückten noch in seiner schauerlichen Lage vor. Er wurde nun befreit, wobei es sich herausstellte, daß ihm das Genick gebrochen war.

Bresson war 26 Jahre alt, unverheirathet und wohnte in dem Hause No. 225 Randolph Str.

Schwer verbrannt.

In Cohn & Tobins Färberei 484 N. Wood Str. explodirte heute Vormittag ein mit Benzin gefülltes Gefäß, wobei die beiden Besitzer der Färberei schwere Brandwunden erlitten. Ein kleines Feuer entstand, welches jedoch keinen Schaden anrichtete.

Stewarts Leiche gefunden.

Am Fuße der 39. Straße wurde gestern die Leiche eines jungen Mannes aus dem See gezogen, und als die von Harvey Stuart, welcher während des heftigen Sturmes am 13. Juni nahe der 62. Straße ertrank, identificirt. Stuart war an jenem verhängnißvollen Tage mit zwei Freunden in einem Ruderboot auf den See hinausgefahren und war etwa eine halbe Meile von dem Ufer entfernt, als die ersten Anzeichen des Sturmes sich bemerkbar machten. Der junge Mann war ein gewandter Bootfahrer und hätte sich und seine Freunde wahrscheinlich wohlbehalten an's Land gebracht, wenn ihm nicht etwa 10 Fuß vom Ufer entfernt, eines der Ruder entglitten wäre. Wissend, daß das Boot im nächsten Moment ein unlenkbares Spielzeug der Wellen sein würde, sprang Steward dem Ruder nach, um dasselbe wieder in seine Gewalt zu bekommen. Obgleich er ein guter Schwimmer war, gelang es ihm nicht, das Boot wieder zu erreichen und er ertrank vor den Augen der beiden anderen, welche gleich darauf vom Ufer aus gerettet wurden.

Steward war 23 Jahre alt, arbeitete auf dem Weltausstellungsplatz und wohnte No. 5422 Washington Ave.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurmes: Gestern Abend 6 Uhr 82 Grad, Mitternacht 75 Grad, Heute Morgen 6 Uhr 71 Grad, Heute Mittag 73 Grad. Das Thermometer erreichte den höchsten Stand um 6 Uhr gestern Abend.

Gegen die Telegraphenstangen.

Entgegen der kürzlich erlassenen stadträthlichen Verordnung, fährt die „Telephon Co.“ munter fort, die durch die letzten Stürme umgewehten Leitungsstangen an der State, zwischen 12. und 39 Str. wieder aufzurichten. Die in jener Gegend wohnenden Bürger, welche schon seit längerer Zeit darum petitioniren, daß sämmtliche Leitungen unter das Pflaster gelegt werden sollen, sind über das Treiben der Gesellschaft sehr entrüstet.

Actienkapital verdoppelt.

Die Actionäre der „Chicago & Jefferson Urban Transit Co.“ beschlossen in ihrer gestrigen Sitzung, das Grundkapital der Gesellschaft von $1,000,000 auf $2,000,000 zu erhöhen. Diese Maßnahme wurde mit Rücksicht auf das bekannte, dem Stadtrath gegenwärtig zur Prüfung vorliegende Project der Erweiterung des ursprünglich geplanten Geleisenetzes gerechtfertigt.

Kurz und Neu.

* Während der letzten Nacht brach in dem Michael Freyer gehörigen Gebäude No. 154 Aberdeen Str. Feuer aus. Das Gebäude selbst wurde um $200 beschädigt und Louis Eppenheimer, sowie der Polizist McCue, die darin wohnen, erleiden einen Schaden von je $100.

* John Gerscher, No. 241 W. Lake Str. wohnhaft, stürzte heute Nacht in der W. Harrison Str. zu Boden und brach den rechten Fuß.

* Während des gestrigen Sturmes ertrank ein Mann Namens Charles Wolf, der auf einem, am Fuß der Hubbard Court liegendem Boote eingeschlafen war. Beim Ausbruch des Sturmes fiel er ins Wasser und konnte nicht gerettet werden. Die Leiche wurde später gefunden und nach der Morgue gebracht.

* Das zweijährige Söhnchen von Ch. Kronkaw, einem Bediensteten der Nordseite Straßenbahn-Gesellschaft, wurde in der elterlichen Wohnung, No. 233 North Ave., von einem Hunde so gräßlich zerfleischt, daß wenig Hoffnung auf Wiederherstellung vorhanden ist.

Das gestrige Unwetter.

Großer Schaden durch Blitzschläge angerichtet.

Mehrere Häuser in Englewood zerstört.

Seit mehr als einer Woche gehen alltäglich Gewitter über der Stadt nieder und fast jedes derselben richtet da oder dort Schaden an.

Auch gestern Abend zog wieder eine dunkle Wetterwand herauf, aus der grelle Blitze zuckten. Langsam zog das Unwetter heran und erst gegen zehn Uhr stand es über der Stadt. Fast ununterbrochen leuchteten grelle Blitze und krachte der Donner.

Eine der ersten Meldungen über Blitzschäden lief vom Weltausstellungs-Platze ein. Ein Blitz hatte die Kuppel des Fischereigebäudes getroffen und einen Theil der Bedachung abgetragen. Die Höhe des Schadens ist bisher noch nicht festgestellt.

Gegen halb 11 Uhr schlug ein Blitz in das Haus von Nels Johnson, No. 120 Sedgwick Str. Im 3. Stockwerke, wo Peter Altcram wohnt, fuhr der electrische Strahl in das Bett Altcrams und entzündete die Bettwäsche. Altcram, welcher zur Zeit in dem Bette schlief, wurde am linken Arm gelähmt, konnte aber trotzdem das entstandene Feuer selbst löschen. Derselbe Blitz setzte in der benachbarten Wohnung von Nels Newman auch das Bett von Frau Newman in Brand. Auch hier wurde das Feuer mit leichter Mühe gelöscht. Verletzt wurde Niemand.

In Folge eines Blitzschlages entstand in der McAvoy'schen Brauerei an der 24. Str. ein großes Schadenfeuer. Der Blitz schlug in das Heu-Magazin und setzte die dort aufgestappelten Vorräthe in Brand. 4,000 Buschel Hafer und 100 Tonnen Heu wurden durch Feuer und Wasser zerstört. Der Schaden wird auf $10,000 geschätzt.

Der Sturm, welcher in Begleitung des Gewitters auftrat, richtete in Englewood großen Schaden an.

So wurde an der Ecke von Atlantic- und Morey Straße das zweistöckige Haus von J. S. Eberhard umgeweht. William und P. J. Schneider, welche in dem Hause beschäftigt waren, erlitten bei dem Unfall schwere, doch augenscheinlich nicht lebensgefährliche Verletzungen.

Ein zweites Haus wurde an der Ecke von Palmer Str. und Homan Avenue umgeworfen und vollkommen zerstört. Dasselbe war Eigenthum von James Hogue. Zwei im Bau begriffene Häuser im Central Park und an der Eberhart Ave., beide Eigenthum von J. S. Eberhart, wurden ebenfalls umgeweht und zerstört.

Der angerichtete Schaden beträgt mehrere Tausend Dollars.

Das Kunst-Institut kann ausgebaut werden.

Richter Tuley gab heute seine Entscheidung in dem langwierigen fast zu einer localen Berühmtheit gelangten Prozesse des Directoriums des Kunst-Institutes gegen Frau Sarah E. Daggett ab. Die Entscheidung lautete zu Gunsten der Kläger und das Kunstinstitut am Seeufer wird daher ausgebaut werden.

In den Urtheilsgründen heißt es, daß das zu erbauende Kunst-Institut nicht, wie behauptet, dem Hause von Frau Daggett gerade gegenüber liegt und weiter, daß nirgends und niemals das Recht der Frau Daggett auf die See-Aussicht verbrieft worden sei.

Außerdem war bekanntlich der Weltausstellungsbehörde das Recht ertheilt worden, in dem Prozeß als interessirte Partei aufzutreten, da die Benutzung des Seeufers genannter Behörde gesetzlich zugestanden ist und das Kunstinstitut als zu den Weltausstellungsbauten gehörig betrachtet wird.

Für reine Luft.

Die Ziegelbrennereibesitzer Fritz Zabel und Ferdinand Heymann wurden gestern verhaftet, weil sie die abgebaute Lehmgrube an der Ecke von Ashland Ave. und Wellington Str. mit in Fäulniß gerathenen Stoffen auffüllen ließen, und so die ganze Nachbarschaft verpesteten. Ankläger sind Herr Fr. Scheuter von No. 811 Nobel Ave. und der Grundeigethums-Agent Chas. S. Rayforsh, dessen Geschäft sich an der Ecke von Ashland- und Noble Ave. befindet. Nach der Verhaftung der Genannten wurde ein Polizeiposten an die Lehmgrube gestellt und dieser nahm noch die Fuhrleute Friedrich Wickboldt und Friedrich Rietz fest, welche dort faulenden Unrath abzuladen versuchten.

Die Verhandlungen gegen die Sünder wider Reinlichkeit und Gesundheit der Mitmenschen finden am kommenden Samstag statt.

Hymann stand bereits wiederholt wegen des gleichen Vergehens vor Gericht und ist deßhalb auch schon bestraft worden.

Mit der Bierflasche.

Heute Nacht entstand zwischen John McConn und John McHenry in der Wohnung des letzteren, No. 128 S. Green Str. ein Streit. McHenry ergriff eine Bierflasche und schlug mit derselben so lange auf seinen Gegner los, bis dieser, aus schweren Wunden am Hinterkopfe blutend, bewußtlos zusammensank.

McConn wurde im County-Hospital verbunden und dann in seine Wohnung No. 173 S. Halsted Str. geschafft. Er weigerte sich hartnäckig, gegen McHenry als Kläger aufzutreten.

Grover Cleveland!

Er wird bei der ersten Abstimmung nominirt.

Frenetischer Jubel durchdröhnt das Wigwam.

Ueber zehn Stunden währte die Sitzung.

Die Platform.

Grover Cleveland von New York ist heute Morgen um 3 Uhr 20 Minuten von der im Wigwam versammelten demokratischen National-Convention für das Amt des Präsidenten der Vereinigten Staaten nominirt worden. Derselbe erhielt von den 899 Stimmen der Delegaten 617, während zu seiner Nomination 599 überhaupt nöthig waren.

Die Verkündigung seines Sieges rief unter den vielen Tausenden, welche das Wigwam füllten und schon durch die vorhergegangenen hochdramatischen Vorgänge in die wildeste Aufregung versetzt worden waren, einen so frenetischen Beifallsjubel herbei, wie er in der Geschichte der Conventionen einzig dasteht, und, als die unabsehbare Menge, die



GROVER CLEVELAND.

trotz der nächtlichen Stunde ängstlich wartend vor dem Wigwam stand, die brausenden Hochrufe aufnahm, da erdröhnte das Seeufer unter dem urgewaltigen Hoch der begeisterten Massen.

Ueber 10 Stunden hatte die bereits um 5 Uhr Nachmittags begonnene denkwürdige Sitzung gedauert und nur als gegen Mitternacht das leicht gefügte Wigwam bei dem Kampf der Elemente erbebte und der Regen in Strömen durch das Dach und auf die Tribüne des Vorsitzenden niederstürzte, ruhte nothgedrungen auf eine kurze Weile der Redekampf.

Der Tammany Hall-Tiger fauchte und brüllte bis zum letzten entscheidenden Augenblick in seiner ganzen, so viel gefürchteten Wildheit; erst, als Alles verloren war, sprang Cockran von New York auf einen Stuhl und rief mit vor Aufregung und Erschöpfung bebender Stimme, daß Tammany Cleveland in der Wahlcampagne unterstützen werde.

Außer Cleveland waren noch David B. Hill von De Witt, von New York, und Gouverneur Boies von Jowa, von Duncomb, von Jowa, nominirt worden. Hill erhielt 112, Boies 102 Stimmen, während die übrigen nicht auf Cleveland gefallenen sich verzettelten. Von diesen erhielt Senator Gorman von Maryland die meisten, nämlich 39. Clevelands Nomination erfolgte bei der **ersten** Abstimmung; darauf trat Vertagung bis heute Nachmittag ein, da längst Alles viel zu erschöpft war, um jetzt noch an die Nomination eines Vicepräsidenten zu gehen. Die allgemeine Ansicht geht übrigens dahin, daß man Ex-Gouverneur Gray von Indiana mit diesem Posten betrauen solle.

Die Eröffnung der Sitzung begann nach einigen Präliminarien mit der Verlesung und schließlichen Statifizirung der Platform: Dieselbe lautet wie folgt:

Die Platform.

Abschnitt 1. Die Vertreter der demokratischen Partei der Vereinigten Staaten, in National-Convention versammelt, bestätigen von Neuem ihre Treue den demokratischen Grundsätzen der Partei gegenüber, wie sie von Jefferson formulirt und von der langen glänzenden Reihe seiner Nachfolger in der demokratischen Führerschaft, von Madison bis Cleveland, erläutert wurden; wir glauben, das öffentliche Wohl erfordert es, daß diese Grundsätze bei der Leitung der Bundesregierung zur Anwendung gebracht werden, dadurch daß diejenige Partei zur Macht gelangt, welche am Stimmkasten für sie eintritt, und wir erklären, daß die Nothwendigkeit, zu diesen Fundamental-Grundsätzen der freien Volksregierung, auf „Home Rule“ und individuelle Freiheit basirt, zurückzukehren, nie dringender war, als eben jetzt, wo die Tendenz, alle Gewalt in der Bundeshauptstadt zu centralisiren, eine Drohung gegen die gewährleisteten Rechte der Staaten geworden ist, die gegen die Stammwurzeln unserer Regierung gerichtet ist, und unter der Constitution, wie sie von den Vätern der Republik entworfen wurde.

Abschnitt 2. Wir warnen die Bevölkerung unseres gemeinsamen Landes, welches auf die Bewahrung ihrer freien Einrichtungen bedacht ist, daß die Bundes-Controlle der Wahlen, welche die republikaniche Partei verfügt hat, schwere Gefahren im Gefolge hat, kaum von geringerer Bedeutung als die, welche eine auf den Trümmern der Republik in Folge einer Revolution errichtete Monarchie haben könnte.

Dieselbe berührt den Norden sowohl als den Süden, und beeinträchtigt die Neger sogar noch mehr als die Weißen; das Wahlgesetz bedeutet eine Schar von Hülfsmarschällen an jedem Stimmplatz, welche die Bundesgewalt deckt; es bedeutet Zählungsbehörden, die vom Bunde geschützt werden; es bedeutet die Bedrückung der Wahlrechte des Volkes in den verschiedenen Staaten: die Unterdrückung der Neger unter die Herrschaft der regierenden Partei, und die Wiederbelebung des Rassenhasses, der jetzt glücklicherweise verschwunden ist; es ist eine Maßregel, welche von einem angesehenen republikanischen Senator sehr richtig als das schmachvollste Gesetz bezeichnet wurde, welches je vom Senate gutgeheißen worden ist. Eine solche Politik, wenn sie zum Gesetz gemacht würde, würde gleichbedeutend sein mit der Einrichtung einer dauernden Herrschaft von Beamten, und die Partei, die zuerst mit der Ausübung betraut würde, könnte nur durch eine Berufung an die Rechte des Volkes, sich der Bedrückung zu widersetzen, ihrer Macht entkleidet werden. Vor zwei Jahren wurde diese revolutionäre Politik auf das Deutlichste vom Volke am Stimmkasten zurückgewiesen, aber trotzdem hat die republikanische Partei in herausfordernder Weise erklärt, daß ihr Erfolg in der bevorstehenden Wahl die Durchführung des Zwangsgesetzes bedeutet und damit die Beanspruchung einer despotischen Controlle der Wahlen in allen Staaten.

In der Annahme, daß die Erhaltung der republikanischen Regierung in den Ver. Staaten von der Niederlage der Politik eines legalisirten Zwanges und Betruges abhängt, wünschen wir die Unterstützung sämmtlicher Bürger, deren Wunsch es ist, die Verfassung in ihrer Ursprünglichkeit, welche dem Lande einen hundertjährigen Wohlstand gegeben hat, erhalten zu sehen; und wir versprechen für die demokratische Partei, wenn sie den Sieg erringt, daß nicht allein die Zwangsbill beseitigt wird, sondern daß sie sich auch der verbrecherischen Verschwendung der Republikaner widersetzen wird, welche den gewaltigen Ueberschuß im Schatzamt verbraucht haben, nachdem den bereits überlasteten Steuerzahlern neue Lasten auferlegt worden waren.

Abschnitt 3. Wir führen die oft wiederholten Lehren der demokratischen Partei an, daß der Bedarf der Regierung die einzige Berechtigung zur Besteuerung ist, und daß eine Steuer, wenn nicht nothwendig, stets ungerechtfertigt ist; daß wenn Zölle, welche auf Waaren von einer anderen Sorte, als sie hier hergestellt werden, erhoben werden, der Unterschied zwischen der Arbeit hier und auswärts, wenn ein solcher überhaupt besteht, vollständig die Sache, so weit es die Arbeit betrifft, deckt, und daß die weiteren Aufschläge des jetzigen Zollgesetzes mit erdrückender Wucht auf unsere Farmer und Arbeiter fallen, und zum Vortheil der Wenigen, welche dadurch bereichert werden, von der Arbeit einen großartigen Antheil der Regierungsausgaben verlangen, und wir verlangen eine solche Revision der Zollgesetze, daß die ungleichartigen Bedrückungen beseitigt werden und daß dieselben auf eine verfassungsmäßige und gleichartige Basis gesetzt werden.

Aber es soll durch die Ermäßigung der Steuern den einheimischen Industrieen kein Schaden bereitet werden; dieselben sollen im Gegentheil nach Kräften entwickelt werden. Seit der Begründung dieser Regierung bildeten die Zölle die Haupteinnahmen der Bundesregierung, und so sollte es auch fernerhin sein.

Jetzt erscheinen viele neue Industriezweige und verlassen sich betreffs ihres Bestehens auf die Gesetzgebung, so daß irgend eine Veränderung des Gesetzes von der Arbeit und dem Kapital verfolgt werden muß. Wir verdammen den republikanischen Schutzzoll als einen Betrug. Wir erklären es als eins der Grundprinzipien der demokratischen Partei, daß die Bundesregierung kein verfassungsmäßiges Recht hat, Zölle zu erheben, außer zur Bestreitung der Ausgaben, und wir verlangen, daß die Erhebung von solchen Steuern, den Bedürfnissen der Regierung, wenn dieselbe ehrlich und sparsam verwaltet wird, angepaßt wird.

Ein Schutzzoll ist ein Raub an der Mehrheit des Volkes zum Besten einer kleinen Minderheit. Wir glauben, daß es so ist und wir sollten den Muth unserer Ueberzeugung haben. Wir sollten mit dieser Mittheilung nicht hinter dem Berge halten, und trotz der Thatsache, daß er dem Gesetze nach als Steuer zu betrachten ist, bleibt es Raub und ein

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Gut gemacht.

Wenn die Leisetreterei den Vorzug vor der Furchtlosigkeit verdiente, dann müßte das Werk der demokratischen Nationalconvention rückhaltlos verurtheilt werden, denn dieselbe hat sich mit Bewußtsein und Ueberlegung geweigert, den Rath Derjenigen zu befolgen, die den Pelz waschen wollen, ohne ihn naß zu machen. Sie hat die Warnungen der trockenen Schleicher in den Wind geschlagen und gesagt und gethan, was die große Masse der demokratischen Wähler denkt und wünscht. Wenn sich das als „taktischer Fehler" erweisen sollte, so ist es besser, daß die Partei in Ehren unterliegt, als daß sie ihren Sieg der Tücke und Hinterlist zu verdanken hat.

Zunächst war die Aufstellung Clevelands, welche gegen den Einspruch der Maschine seines eigenen Staates und wider den Willen der Bosse schon bei der ersten Abstimmung erfolgte, eine kühne und erfrischende That. Die selbstsüchtige und anmaßende Sippe, welche der Gesammtpartei Befehle geben wollte, wurde so gründlich auf das Haupt geschlagen, daß sie selber von „ihres Nichts durchbohrendem Gefühle" durchdrungen sein muß. Außer den 72 Stimmen der New Yorker Delegation, die besonders für ihn „gepackt" worden war, erhielt der aufgeblähte Frosch David Bennett Hill noch ganze 40 Stimmen. Er ist also nicht nur besiegt, sondern vernichtet worden und wird es trotz seiner augenscheinlichen Frechheit nicht wagen dürfen, sich als den einzig wahren Jakob der demokratischen Partei aufzuspielen. Sein Papagei-Geplärr: "I am a Democrat," wird vor der Hand die Ohren des Publikums nicht mehr beleidigen.

Ganz im Einklang mit der furchtlosen Aufstellung desjenigen Candidaten, den die demokraischen Massen verlangten, steht die bewußte Ablehnung einer nichtssagenden Tarifplanke und einer Freiprägungsplanke. Der Ausschuß, dem die Ausarbeitung der Grundsatzerklärung oblag, hatte sich um den Kernpunkt der Zollfrage herumdrücken wollen. Er tadelte zwar die republikanische Zollpolitik, stimmte aber doch den Republikanern darin bei, daß der (nie festzustellende) Unterschied zwischen den Lohnsätzen Amerikas und Europas durch „Zollschutz" ausgeglichen werden sollte. Wird einmal dieses Zugeständniß gemacht, so bestimmen natürlich die „Schutzbedürftigen" selbst, wie hoch sie beschützt sein müssen. Unter dem faulen Vorwande, daß sie nur das Wohl ihrer Arbeiter im Auge haben, schließen sie den ausländischen Mitbewerb aus, um gänzlich ungestört Trusts bilden und die Consumenten ausplündern zu können. Die überwiegende Mehrheit des Convents hatte keine Lust, eine so feige Zollplanke anzunehmen. Sie stimmte einem von dem früheren Abgeordneten Neal aus Ohio beantragten Amenddment zu, welches klar und deutlich besagt, daß die Besteuerungsgewalt der Regierung nicht im Interesse einzelner Personen oder Gesellschaften gemißbraucht werden darf. Zölle sind Steuern, und Steuern dürfen nur für öffentliche Zwecke erhoben werden.

In der Silberfrage nahm der Platformausschuß den richtigen Standpunkt ein, wogegen die Delegaten aus den sogenannten Silberstaaten die Convention veranlassen wollten, sich für Schwindelgeld zu erklären. Doch nach einem heftigen Kampf wurde der Vorschlag des Ausschusses gutgeheißen. Die demokratische Partei erklärt somit, daß das Silberankaufs-Gesetz, welches uns der reinen Silberwährung entgegen führt, sofort widerrufen werden sollte. Nachher soll durch internationale Vereinbarung ein bestimmtes Werthverhältniß zwischen Gold und Silber festgesetzt, und nach diesem Verhältniß soll die Menge des Goldes und Silbers geregelt werden, welches einen Dollar bildet. Der Silberdollar soll nicht nur dem Namen nach, sondern in Wirklichkeit 100 Cents werth sein, d. h. er soll Silber im Goldwerthe von 100 Cents enthalten. Erst wenn diese Vorbedingung erfüllt ist, soll die „Freiprägung" gestattet sein. Dies ist eine ganz vorzügliche Planke, deren Annahme alle Diejenigen angenehm enttäuscht, welche befürchtet hatten, daß die demokratische Partei für unterwerthiges Schwindelgeld eintreten werde.

Ebenso gut ist die Erklärung über die Einwanderungsfrage. Die demokratische Convention verlangt statt neuer Beschränkungsgesetze die Vollstreckung der bereits bestehenden Vorschriften gegen die Abladung von Ortsarmen, Verbrechern, Krüppeln, chinesischen Kulis und im Auslande schaarenweise angeworbenen Lohnsklaven. Sie widersetzt sich aber ganz entschieden „allen Versuchen, die Einwanderung fleißiger und tüchtiger Leute aus fremden Ländern zu beschränken." Das ist ein Keulenschlag gegen die Fremdenhasser, welche durch Kopfsteuern, Consulatszeugnisse und Schuriegeleien aller Art das Land gegen die Einwanderung absperren wollen.

Echt demokratisch ist die sogenannte Schulplanke. Nachdem den öffentlichen Schulen begeistertes Lob gespendet worden, fährt dieselbe folgendermaßen fort: „Da die Erziehungsfreiheit ein wesentlicher Theil der bürgerlichen und religiösen Freiheit und für die Entwickelung der Intelligenz nothwendig ist, so darf sie unter keinem Vorwande beeinträchtigt werden. Wir verwerfen die Staatseinmischung in die elterlichen Rechte und die Gewissensrechte bei der Kindererziehung als einen Verstoß gegen die demokratische Grundlehre, daß das größte Maaß individueller Freiheit, welches mit den Rechten Anderer verträglich ist, den höchsten Typus amerikanischen Bürgerthums und die beste Regierung sichert." Das ist eine glänzende Abfertigung der angeblichen Tugendbolde welche alles mit dem Polizeiknüppel in ihr Geleise bringen und „den Staat" zum allmächtigen Sitten- und Gewissensrichter machen wollen. Im Einklange mit dieser Erklärung werden auch alle „Aufwandsgesetze," d. h. vor allen Dingen die Prohibitionsgesetze, als „Eingriff in die individuellen Rechte der Bürger" bezeichnet.

Die übrigen, weniger wichtigen Punkte der Platform mögen späterer Besprechung vorbehalten bleiben. In allem, was oben besonders hervorgehoben wurde, steht die demokratische Partei genau auf dem Standpunkt aller Reformfreunde. Durch diese Platform und die Aufstellung eines Mannes, dessen Grundsätze sie widerspiegelt, hat sie das Mißtrauen besiegt, welches die Haltung der Partei im Abgeordnetenhause hervorzurufen geeignet war. Sie kann deshalb nicht nur auf das volle Parteivotum, sondern auch auf die Unterstützung der Unabhängigen zählen, die schließlich bei jeder Wahl den Ausschlag geben.

Lokalbericht.

Hypotheken-Schwindelei.

Der Grundeigenthumsagent Brady als Schwindler verhaftet.

Der Grundeigenthums-Agent Frank E. Brady, dessen Geschäftslokal sich an der 63. und Honore-St. befindet, wurde gestern auf Veranlassung von Warren Springer unter der Anklage der Fälschung verhaftet.

Brady soll dem Kläger am 15. September 1889 eine Hypothek und einen Wechsel mit achtzehnmonatlicher Sicht, zum Gesammtbetrage von $4500, in Zahlung gegeben und diese Dokumente, welche von George D. Gilman unterzeichnet waren, sich am Fälligkeitstermin als werthlos erwiesen haben, da das hypothekirte Grundeigenthum zu gleicher Zeit an einen gewissen James Bolton verpfändet worden war.

Springer wurde klagbar, das Kreis- und später das Appellations-Gericht warfen indeß seine Ansprüche an die angeblichen Pfandobjecte zurück und erklärten die ihm von Brady übergebenen Documente für Fälschungen. Zugleich wurde festgestellt, daß Bolton im Besitze der Originalpapiere, und somit der ordnungsmäßige Hypotheken- und Wechsel-Gläubiger sei.

Brady bestreitet nun, wahrscheinlich um sich der ihm drohenden Strafe zu entgehen, die Richtigkeit dieser Entscheidung und erklärte die Springer übergebenen Documente für die echten und bat um achttägigen Aufschub der Verhandlung, damit er den derzeit in Pennsylvanien weilenden Gilmore herbeirufen könne, welcher die Echtheit seiner Unterschriften anerkennen werde.

Dem Wunsche wurde entsprochen und eine Bürgschaftleistung von $3,000 verfügt.

Versammlung der Wiener.

Der „Wiener Club" hat für Montag den 27. d. M. in der Nordseite-Turnhalle eine Versammlung einberufen, in welcher darüber berathen werden soll, auf welche Weise aus den bescheidenen Anfängen des Wiener Club ein ächter Wiener Verein geschaffen werden soll.

Die sämmtlichen hier ansässigen Wiener sind höflichst eingeladen, dieser Versammlung beizuwohnen.

Beerdigung Dr. Scudder's.

Heute Nachmittag um ½5 Uhr wird die Leiche von Dr. Henry M. Scudder von der Wohnung von Dr. Doremus Scudder No. 714 33. Str. nach dem Bahnhof der Lake Shore-Bahn gebracht. Von dort wird sie morgen früh nach Long Island, N. Y., befördert, wo die Beerdigung in der Familiengruft stattfindet.

Grover Cleveland.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Verbrechen, und macht das Vergehen nur noch größer, statt dasselbe abzuschwächen.

Ersetzt durch Folgendes:

Abschnitt 3. Wir verwerfen den republikanischen Zollschutz als einen Betrug. Wir erklären es für das Grundprincip der demokratischen Partei, daß die Bundesregierung keine verfassungsmäßige Gewalt hat, Zölle aufzulegen und zu erheben, ausgenommen allein für Finanzzwecke, und wir verlangen, daß die Erhebung derartiger Steuern auf die Bedürfnisse einer ehrlichen und sparsamen Verwaltung beschränkt werde.

Abschnitt 4. Der Handelsverkehr auf der Basis von gegens. Vortheilen der Länder, welche daran theilnehmen, ist eine altehrwürdige Lehre des demokratischen Glaubensbekenntnisses; aber wir verdammen die Scheingegenseitigkeit, durch welche dem Volk, das mehr auswärtige Märkte wünscht, ein freierer Verkehr mit einer Nation geschaffen wird, welche gerade so wie unsere eigene hauptsächlich Ackerbauprodukte ausführt, während andern Ländern gegenüber Schutzzollbarrieren errichtet werden, die bereit sind, den Ueberschuß unseres Landes gegen ihre Fabrikate auszutauschen.

Abschnitt 5. Wir erkennen in den Trusts und Verbindungen, welche eingegangen werden, um dem Kapital die Möglichkeit zu geben, sich mehr als ihm zukommt von dem gemeinsamen Gewinn von Kapital und Arbeit anzueignen, eine natürliche Folge der Schutzzölle, welche den freien Mitbewerb, den Kern des ehrlichen Handelsverkehrs, verhindern; aber wir glauben, daß die schlimmsten Uebel durch Gesetze beseitigt werden können, und wir verlangen die strengste Handhabung der für diesen Zweck erlassenen Gesetze und anderweitiger Verordnungen, welche späterhin sich als nothwendig erweisen werden.

Abschnitt 6. Die Republikanische Partei hat, während sie vorgab, öffentlichen Landbesitz für Ansiedlungen kleiner Eigenthümer zurückzuhalten, das Erbtheil des Volkes verschenkt, so daß jetzt einige Eisenbahnen und nicht ansässige Ausländer, einzelne Individuen und Gesellschaften, mehr Ländereien besitzen, als unsere ackerbauende Bevölkerung. Die letzte Demokratische Regierung ging gegen die kurzsichtige und unweise Politik der Republikanischen Partei in Bezug auf die Volks-Domänen vor, und gab der Nation nicht weniger als hundert Millionen Acker werthvolles Land wieder zurück, nachdem sie dieselben den Corporationen und Syndikaten wieder abgenommen hatte. Diese zurückgewonnenen Ländereien sollen heilig gehütet werden als Heimstätten für unsere Bürger. Wir verpflichten uns, diese Politik weiter zu verfolgen, bis ein jeder Morgen Landes, der ungesetzlicher Weise festgehalten wird, wiedergewonnen und dem Volke zurückgegeben.

Abschnitt 7. Wir erklären das republikanische Gesetz, bekannt als die Sherman-Acte vom Jahre 1890 für ein feiges Machwerk, einen Betrug, der solche Möglichkeiten von Gefahren für die Zukunft in sich birgt, daß der Urheber desselben sowohl wie alle Diejenigen, die es unterstützt haben, alles daran setzen sollten, es sobald als möglich ungültig zu machen. Wir halten fest an dem Gebrauche von Gold- und Silbergeld als das Standard-Geld des Landes, und der Prägung sowohl von Gold- wie Silbermünzen ohne Unterscheidung gegen eines der beiden Metalle. Doch bei vereinigten Prägung müssen beide Münzarten den gleichen, wirklichen und augenscheinlichen Werth haben, der durch internationales Abkommen und auf sonstige gesetzliche Weise festgesetzt wird, so daß jeglicher Dollar zu jeder Stunde sowohl im Geldmarkt, als auch bei der Schuldenzahlung denselben Werth hat. Wir verlangen ferner, daß das Papiergeld dem Metallgeld gleich gestellt wird und durch letzteres eingelöst werden kann. Wir bestehen auf dieser Politik, da sie besonders nothwendig ist zum Schutze der Landleute und arbeitenden Klassen, die ersten und machtlosesten Opfer einer unsicheren Valuta und einer schwankenden Geldwährung.

Abschnitt 8. Wir empfehlen, daß die prohibitive zehn per Cent Taxe auf Staatsbanknoten abgeschafft werde.

Abschnitt 9. Ein öffentliches Amt ist ein öffentlicher Vertrauensposten. Wir wiederholen die Erklärung der demokratischen National-Convention vom Jahre 1876 zu Gunsten der Reform des Civildienstes, und wir verlangen eine ehrliche Durchführung solcher Gesetze. Die Nomination eines Präsidenten, wie in der republikanischen Convention, durch meistens aus seinen Angestellten bestehende Delegaten, welche das Amt nach seiner Gnade inne haben, ist eine scandalöse Satyre auf freiheitliche, volksthümliche Einrichtungen und eine drastische Illustration der Methoden, wie ein Präsident seinem Ehrgeiz Genüge thun kann. Wir verdammen eine Politik, unter welcher Bundesbeamte die Controlle der Partei-Convention in den Staaten sich anmaßen, und wir verpflichten die demokratische Partei, diese und alle anderen Uebelstände, welche die individuelle Freiheit und lokale Selbstregierung bedrohen, zu beseitigen.

Abschnitt 10. Die demokratische Partei ist die einzige, welche dem Lande eine kräftige und konsequente ausländische Politik gegeben hat, indem sie Achtung im Auslande und Vertrauen im Inlande einflößte. Während sie Allianzen vermied, war es ihr Bestreben, freundliche Beziehungen zu anderen Nationen und besonders mit unseren Nachbarn auf dem amerikanischen Continent, deren Interessen mit den unseren identisch sind, und welche mit Unruhe eine Politik der Aufregung und der Drohungen betrachten, zu pflegen. Wir befürworten die Erhaltung einer Marine, stark genug, um unser Land zu vertheidigen und unsere Ehre und Würde im Auslande zu bewahren.

Abschnitt 11. Unser Land ist stets die Zuflucht aller in anderen Ländern Unterdrückten und aus Gewissensgründen Verbannten gewesen und im Geiste der Gründer unserer Regierung verwerfen wir die von der russischen Regierung gegen ihre jüdischen Unterthanen verübte Unterdrückung und ersuchen unsere Regierung im Interesse der Gerechtigkeit und Humanität durch alle gerechten und geeigneten Mittel an der Einstellung dieser grausamen Verfolgung in den Landen des Czaren zu arbeiten und den Unterdrückten „gleiche" Rechte zu verschaffen. Wir bringen unsere Theilnahme allen Freunden der Freiheit entgegen, welche in Irland nach „Home Rule" und nach lokaler Selbstregierung streben.

Abschnitt 12. Wir billigen aufrichtig alle gesetzmäßigen Bestrebungen, durch welche verhindert werden soll, daß die Ver. Staaten als Abladeplatz für die Verbrecher und „Paupers" Europa's benutzt werden, auch verlangen wir die strenge Durchführung der Gesetze gegen Chineseneinwanderung und die Einführung von Contraktarbeitern, wodurch die amerikanische Arbeit herabgesetzt und die Arbeitslöhne verringert werden. Wir verwerfen jedoch alle Versuche, die Einwanderung fleißiger und braver Einwanderer aus dem Auslande zu verhindern.

Abschnitt 13. Diese Convention giebt abermals ihrer Würdigung des Patriotismus der Soldaten und Matrosen der Union in dem Kriege für die Rettung der Union Ausdruck und wir erklären uns zu Gunsten der Bewilligung gerechter und liberaler Pensionen für alle untüchtig gemachten Soldaten, deren Wittwen und Kinder und wir verlangen, daß die Arbeit des Pensionsamtes in unparteiischer und ehrlicher Weise vollzogen werden soll. Wir verwerfen die jetzige Verwaltung desselben als unfähig, corrupt, schmachvoll und unehrlich.

Abschnitt 14. Die Bundesregierung sollte den Mississippi und andere große Wasserstraßen der Republik reguliren. Ferner alle einigermaßen bedeutenden Wasserwege der Republik, die Beihülfe der Regierung bedürfen; dann soll diese Beihülfe so lange geleistet werden, bis eine dauernde Verbesserung erzielt ist.

Abschnitt 15. Für Zwecke der Nationalvertheidigung, der Förderung des Handels zwischen den betr. Staaten, ist die baldige Herstellung des Nicaragua-Canals und seine Beschützung gegen fremde Controlle für die Vereinigten Staaten von großer Wichtigkeit.

Abschnitt 16. Wir erkennen die Columbische Weltausstellung als ein Nationalunternehmen von weitgehendster Bedeutung an, zu welcher die Bundes-Regierung sämmtliche Nationen der Welt zur Betheiligung aufgefordert hat, und, da diese Einladungen von vielen Regierungen angenommen wurden, und die Vorbereitungen zur Ausstellung in einer weitgehenden und liberalen Weise getroffen werden, um den Erfolg und die Großartigkeit des Unternehmens zu vermehren, so sind wir der Meinung, daß der Congreß die nöthige finanzielle Hülfe bewilligen sollte, welche zur Erhaltung der National-Ehre und des öffentlichen Zutrauens nöthig ist.

Abschnitt 17. Da die Volkserziehung die alleinige sichere Grundlage des allgemeinen Stimmrechts ist, so empfehlen wir den verschiedenen Staaten möglichst große Summen für die öffentlichen Lehranstalten auszuwerfen. Die freie Volksschule ist die Wiege einer guten Regierung, und hat die demokratische Partei, die immer jedes Mittel zur Erhöhung der Intelligenz befürwortet hat, mit einer mütterlichen Sorgfalt für dieselbe gewacht. Die Freiheit der Erziehung, die eine Hauptsache der bürgerlichen und religiösen Freiheit ist, darf unter keiner Bedingung beschränkt werden. Wir sind gegen jede Beeinträchtigung der elterlichen und Gewissensrechte in der Erziehung der Kinder von Seiten des Staates, als eine Verletzung des Grundsatzes der demokratischen Lehre, daß die größte persönliche Freiheit im Einklange mit den Rechte der Nebenmenschen den höchsten Typus der amerikanischen Bürgerschaft und die beste Regierung sichern.

Abschnitt 18. Wir billigen das Verfahren des jetzigen National-Abgeordnetenhauses hinsichtlich der Annahme von Bills für die Aufnahme der Territorien Neu-Mexiko und Arizona als Staaten in die Union und billigen die baldige Aufnahme aller Territorien in den Staatenverband, welche über die erforderliche Bevölkerungszahl und Hülfsmittel verfügen, und so lange sie Territorien sind, sind wir der Ansicht, daß die mit der Regierung der Territorien, sowie des Distrikts Columbia und Alaska betrauten Beamten bona fide Bewohner des Territoriums oder Distrikts sein sollen, in welchem sie als Beamte thätig sind. Die demokratische Partei befürwortet „Home Rule".

Abschnitt 19. Wir begünstigen Gesetzgebung durch Congreß und Staatsgesetzgebung für die Beschützung des Lebens und der gesunden Glieder von Eisenbahnangestellten und sonstiger Transportationsgesellschaften, bei denen Leib und Leben steter Gefahr ausgesetzt ist, und wir verdammen die Thatlosigkeit der republikanischen Partei und besonders den republikanischen Senat, weil derselbe die Annahme von Maßregeln, welche für diese Klasse von Lohnarbeitern von Vortheil ist, hintertrieben hat.

Abschnitt 20. Wir befürworten den Erlaß von Gesetzen durch die Staaten, wodurch das berüchtigte „Schwitzsystem", ferner contraktliche Sträflingsarbeit abgeschafft und die Beschäftigung von Kindern unter 15 Jahren in Fabriken verhindert werden soll.

Abschnitt 21. Wir sind gegen alle Aufwandgesetze, weil durch dieselben die persönlichen Rechte der Bürger beeinträchtigt werden.

Abschnitt 22. Angesichts dieser Darlegung ihrer Grundsätze und Politik fordert die demokratische Partei nun das Urtheil des amerikanischen Volkes. Sie verlangt einen Wechsel in der Verwaltung und einen Wechsel der Partei, damit die Methoden und das System geändert wird, um dadurch die unbeschränkte Aufrechterhaltung derjenigen Institutionen zu sichern, unter denen die Republik groß und mächtig geworden ist.

Der Abschnitt 7, in welchem von der Silberprägung die Rede ist, gab zu einer äußerst stürmischen Debatte Anlaß, bis er eben, wie vorstehend zur Annahme gelangte. Das gleiche gilt von der Tarifplanke.

Ein Prachtstück von einer Nominationsrede war die des Gouverneurs Abbett von New Jersey, welcher Grover Cleveland nominirte, von der wir aber Raummangels halber nur die folgende Kraftstelle wiedergeben können:

„Die dröhnenden Echos der Nomination Grover Clevelands werden nicht verhallen, bevor wir alle demokratischen Führer zum Kampf für unseren Candidaten vereinigt haben. Zu diesem Kampf werden sich alle Demokraten ausnahmslos vereinigen, weil die Grundsätze der Partei, die besten für die Interessen des Landes, auf dem Spiele stehen und weil das Volk des ganzen Landes von der Ueberzeugung durchdrungen ist, daß Grover Cleveland dem Lande eine ehrliche, makellose und sichere Regierung und eine Verwaltung geben wird, in welcher für die großen Geschäftsinteressen des Landes, die Interessen des Ackerbaus, der Arbeit und des Volkes im Allgemeinen verläßliche Vorsorge getroffen ist.

Warum verlangen die Volksmassen gebieterisch die Nomination von Grover Cleveland, wodurch hat sich dieser Mann in den Herzen des Volkes festgesetzt, warum verlangt ihn das ganze Land, obwohl manche in der demokratischen Partei in einigen Fragen nicht ganz eines Sinnes mit ihm sind? Weil er in seiner Persönlichkeit die großen Prinzipien verkörpert, um welche der gewaltige Wahlkampf geführt werden wird. Er hat das Losungswort „Tarifreform" ausgegeben und dieses zur entscheidenden Streitfrage in der Präsidentschaftswahl gemacht.

Wenige hätten den Muth gehabt, für diese gewaltige Streitfrage so entschlossen einzutreten, die er so haarscharf, überzeugend und klar in seiner großen Botschaft von 1887 klargelegt hat. Ich glaube, daß er gerade damals mit Absicht die Entscheidung dieser Frage auf das große Programm der Nationalpolitik für die Zukunft setzte.

Wir müssen einen Mann ehren, der ehrlich und kühn genug ist, unter solchen Umständen auszurufen, daß der Erfolg der Partei auf ihre Grundsätze hin besser sei als das Herumdrücken um nationale Fragen zwecks Erzielung eines vorübergehenden Erfolges. Es handelt sich nicht mehr um eine Schlacht, die durch die Fehler unserer Gegner gewonnen werden soll, sondern es handelt sich um einen Sieg, der erkämpft werden wird durch ein Feuern auf der ganzen Linie unter dem Banner des Princips."

Abbetts Rede rief natürlich nicht enden wollenden Beifall hervor und der Antrag für Grover Clevelands Nomination wurde lebhaft unterstützt. Eine Reihe anderer berühmter Männer hielt weitere Ansprachen in Für und Wider, jedoch das Endergebniß gehört ja nun bereits der Geschichte an.

Clevelands Nomination war, ehe die Versammlung aufbrach, zu einer einstimmigen gemacht worden.

Stimmen aus dem Volke.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

(Eingesandt.)

Zur Erwiederung.

Werthe Redaction der „Abendpost!"

Vor einigen Tagen veröffentlichten Sie ein „Eingesandt", das ein gewisser Kraxelhuber unterzeichnet hatte und auf welches ich einige Worte erwiedern möchte. Daß die Barbiere die Preise für das Rasieren erhöhen, ist nur eine Folge der erhöhten Preise für Lebensbedürfnisse, Miethe u. s. w., wozu der „Kraxelhuber" ganz gewiß auch sein Theil beiträgt. Mehr haben wollen sie alle, aber geben möchten sie am liebsten nichts, höchstens für Bier und Schnaps. In den Wirthschaften, ja, dort sind die Kraxelhuber groß.

Die Einnahmen der Barbiere sind, wie auch einmal in der „Abendpost" zugestanden wurde, sehr bescheiden, bei 14- und Sonnabends bis 17stündiger Sclaverei kann er an keinem Vergnügen oder an irgend welchen fortschrittlichen Bestrebungen theilnehmen. Dabei hat er je nach der Größe des Geschäfts immer bedeutende Ausgaben, welche aufzuzählen, Zeit und Raum hier nicht erlauben.

Dagegen haben Leute von der Gattung Kraxelhubers nur eine Picke oder Schaufel, oder manche gar nur ein Bleistift als Geschäftsunkosten zu verzeichnen; Leute, die 8 Stunden lang sich so viel wie möglich von der Arbeit zu drücken suchen und überhaupt, wenn ein Aufseher oder Vormann nicht da ist, ihr Geld für nichts bekommen. Den schönsten Theil des Tages, die kühlen Abendstunden, genießen sie, wo es ihnen beliebt, der Barbier aber kann schwitzen und übelriechenden Kraxelhubern in einem von Gas oder Lampen erhitzten Raum seine Gesundheit opfern. Ich wundere mich daher gar nicht, wenn manche von den Barbieren, den Kraxelhubern gleich, in Bier und Whiskey einen Trost suchen, nur aus anderen Motiven!

Im Uebrigen möchte ich noch bemerken, daß ich mit dem von den Barbierbossen angenommenen Beschluß nicht einverstanden bin, denn derselbe führt den Todtenschein bei der Geburt mit sich. Die verschiedenen Geister und ihre Ansichten unter einen Hut oder zu vereintem Handeln zu bringen, da müßte ein Wunder geschehen.

Doch der Vorstand hat wahrscheinlich gedacht: „Wo Alles liebt, kann Karl allein nicht hassen," oder wenn Alles strikt, wollen wir den Spaß auch mitmachen. Nach meiner Ansicht wäre es richtiger gewesen, erst einen Verein zum Zusammenhalten der Mitglieder und zur Hebung der Manneswürde zu gründen. Dann hätte man zu einer Preiserhöhung schreiten können und zwar nicht zu einer allgemeinen, sondern den Anforderungen der Kunden entsprechend. Damit würde der „Kraxelhuber" wahrscheinlich auch einverstanden gewesen sein.

E. P. U.,
251 W. Harrison Str.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William A. Wohler, Minnie A. Klinger.
Horatio N. Peck, Rochester, Louise Lovi.
Wm. E. Vater, Whiting, Louise Koehler.
Rudolf Grand, Amelia Barr.
Thomas Treu, Louise Whittier.
Peter D. Braumann, Mary J. Broderick.
G. B. L. Hissernane, Evelyn J. Enz.
Frank Gottesleben Maria Schweigert.
Wm. Fleutge, Minnie Heine, Hanover.
John O. Hagen, Thora Reicholdtsen.
Anthony Frederick, Nellie Regan.
Wilhelm Schacht, Lizzie Rachke.
Edward Joost, Sophie Schwend.
Carl Reisner, Ulricke Arndt.
Shelton A. Nevill, Sadie B. Drehmer.
Adolph Pust, Mathilda Peest.
Adolph Zalinke, Mary Maltreß.
August Westphal, Ida Kreutzer.
C. W. Albert, E. Crowther, Salt Lake City.
Frank J. Bechoto, Waclau Mach.
Wilhelm N. Beier, Katie Breitung.
Frank Hammer, Ida Bergquist.
Ernest J. Mayer, Mary B. O'Meara.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Willie Bienstel, 4429 Emerald Ave., 3 M.
Wm. G. Hops, 3114 Indiana Ave., 14 J.
Knnigunde Kolkebeck, 3705 N. Paulina St.
Hermann Spühr, 549 N. Western Ave.
Emma Gunthaus, 595 Lincoln Ave. 28 J.
Conrad Loeffler, 3013 Wallace Str., 68 J.
Hilola Wolff, 878 Hinman Str., 3½ J.
Dorothea Ebener, 624 Belmont Ave. 60 J.
Augusta Korth, 739 W. 14. Str., 63 J.

Marktbericht.

Chicago, 22. Juni.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Spargel 75c—$1.25 per Kiste.
Radieschen 5c— 15c per Dtzd.
Salat 15c—25c per Dtzd.
Neue Kartoffeln $1.75—$2.50 per Bsh.
Zwiebeln $2—2.50 per Brl.
Kohl $2.50—$3.00 per Kiste.

Butter.
Beste Rahmbutter 19c per Pfund, geringere Sorten variirend von 13c—17c.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar 8c—8½c per Pfd.

Lebendes Geflügel.
Hühner 10—10½c per Pfd.
Spring Chickens 15c—18c per Pfd.
Truthühner 7c—10c per Pfd.
Enten 9c—10c.
Gänse $4.00—$5.00 per Dtzd.

Eier.
Frische Eier 11½c—12½c per Dtzd.

Früchte.
Aepfel $3.00—$5.00 per Brl.
Messina Citronen $3.00—$4.00 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $1.50—$3.50 per Kiste.

Hafer.
No. 2, 34c—34¼c; No. 3, 33c—34¼c.

Heu.
No. 1, Timothy, $12.50—13.50.
No. 2, $11.00—$11.50.

Aus dem Schulrath.

In der gestern abgehaltenen Sitzung wurde Albert G. Lane einstimmig zum Schuldirector wieder gewählt. Edward C. Delano, Albert E. Sabin, Ella F. Young, Elisabeth L. Hartney, L. Lewis, James Harman, A. F. Nightingale und Alfred Kirk wurden sodann zu Hilfsdirectoren gewählt.

Die Zeit der Prüfung für Hilfslehrer in Elementar-, Grammar- und Hochschulen wurde auf den 28. Juni festgesetzt. Die Prüfungen finden im Hochschulgebäude auf der Westseite statt. Bezüglich der Lehrbücher wurde der Beschluß gefaßt, daß diejenigen des vorigen Jahres beizubehalten seien.

Contracte für die Lieferung von Drucksorten und Schul-Utensilien wurden mit folgenden Firmen abgeschlossen: J. S. McDonald, Hoak & Anderson, Excelsior Printing Co., Columbia Paper Co., Central School Supply House, W. D. Messenger & Co., J. W. Butler, James Dixon, Eberhardt Faber, und W. A. Olmstead.

An den Stadtrath wird das Ersuchen gerichtet werden, die Zustimmung zur Errichtung eines Schulhauses an der Ecke von Addition- und Western Ave. zu geben.

Auf Antrag von A. Cameron wurde der Gehalt des Schuldirectors Lane von $6000 auf $7000 erhöht.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden eingereicht:

Prentise, M. J., gegen Emma G., wegen Verlassens. Carlson, Annie gegen Charles E., wegen Trunkenheit. Campbell, James A., gegen Laura E., wegen Verlassens. Ullrich, Mary Gertrude gegen Charles F., wegen Mißhandlung. Bieschke, Anastrie gegen John, wegen Mißhandlung. Bigelow, Edith gegen Charles F., alias Frank, wegen Trunkenheit.

Folgende Scheidungen wurden bewilligt:

Conn, Lucy von Alexander, wegen Verlassens. Hemes, Jennie B. von Addison T., wegen Verlassens. Schimmels, Carrie von Paul, wegen Verlassens. Bowen, Louise E. von Elgin Bruce, wegen Verlassens. Pipp, Henry von Dora, wegen Fälschung.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: C. F. Street, 2stöck. Wohnhaus 3281—83 Beacon Str. $3,000; Alex. Smith, 2stöck. Flats, Sunnyside und Robey Str., $8,000; L. K. Mackey, 2stöck. Wohnhaus 7818—20 Stewart Ave., $11,000; John M. Michens, 2stöck Store u. Flats, 6523 Halsted Str., $2,000; George Graham, 2stöck. Flats 7048 Union Ave., $2,500; P. Narmor, 1stöck Cottage 608 Spaulding Ave., $2,000; Alex. H. Gechner, 3 und 1stöck. Shops u. Flats 23—25 Crystal Str., $7,000; Otto Jueck, 3stöck Flats 1000 W. 21. Str., $7,500; Ignaz Marz, 3stöck. Flats, 925 33. Str., $3,800; August Alm, 2stöck Store u. Flats, 45 Homan Str. $2,500; P. C. Olson, 2stöck. Flats 96 Clarkson Str., $3,000; Thomas Wills, 2stöck. Flats 61 California Str., $2,7000; E. C. Palmer, 2stöck. Flats 820 Walnut Str., $6,0000; John Witman, 2 u. 1stöck. Front und Anbau, 13 Newton Str., $2,5000; Ida Riesnecker, 2stöck. Flats 6512 Drexel Blvd., $4,000; Wm. Ed. Gillen, 2stöck. Store und Flats, 7026 Oglesby Ave., $3,000; T. F. Rice, 3stöck. Wohnhaus, 5554 Woodlawn Ave., $15,000; John Fitzpatrick, 2stöck. Flats 5822 Drexel Ave., $8,500. Henry Beck, 2stöck. Flats 1448—50 Wrightwood Ave., $2,000.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Ali Baba.
Grand Opera House — The Isle of Champagne.
Hooleys—The Foresters.
Windsor—The Planters Wife.
Casino—Haverlys Minstrels.
Havlins—„Zeb".
Jacobs Academy—The Danites.
Park Theater—Variety.
Columbia—Miß Helyett.
Alhambra—Ideal Juvenal Opera Co.

Das Johannisfest der Herder, Waldeck und Constantia verschoben.

Feste und Vergnügungen.

Germania-Turnverein.

Zum Besten seiner Kranken-Kasse veranstaltet der Germania Turn-Verein in seiner Halle, No. 3117–21 Halsted-St., ein großes Preiskegeln. Dasselbe beginnt am Samstag, den 25. Juni, des Abends um 8 Uhr, und wird bis Sonntag, den 3. Juli, Abends 10 Uhr, dauern. Der erste Preis besteht aus $50 in Gold, der zweite aus einem Maulesel sammt Sattel. Auch die übrigen Preise sind sehr werthvoll.

Schwäbischer Unterstützungs-Verein.

Der „Schwäbische Unterstützungs-Verein" unternimmt am Freitag, den 1. Juli, eine Excursion, die mehrere Tage in Anspruch nehmen wird und deren Ziel die Stadt Buffalo und die Niagara Fälle sein sollen. Die Anordnungen für die Reise werden mit großer Umsicht getroffen, es stehen somit einige durchaus fidele und genußreiche Tage in Aussicht.

Vindobona.

Der Geselligkeitsverein „Vindobona" gibt heute Abend in seiner Halle, No. 57 N. Clark Str., eine Abendunterhaltung mit folgendem interessanten Programm:

1. „Introduction"—Piano— .... Prof. Geier
2. Wilhelm Tell's „Erzählung" .... Leop. Salietel
3. „Wenn ein Herz Du hast gefunden" — Lied .... Frl. Marie Geier
4. Ein Gedicht .... Frl. Aschenheim
5. „Der Wanderer"—eleg. Lied .... Frl. Rosa Geier
6. „Der trauende Wittwer" — Kom. Intermezzo .... Hr. Gzi[illegible]
7. Piano-Solo .... Frl. Kohl[illegible]
8. Couplet .... H. Mu[illegible]
9. Flöte-Solo .... Prof. Geier
10. Duett. .... Frl. Rosa und Frl. Marie Geier

Tanzunterhaltung.

Deutsche Krieger-Kameradschaft.

Die deutsche Krieger-Kameradschaft von Chicago hält am Sonntag, den 3. Juli, in Reichs Garten ihr zweites großes Picnic ab. Das rührige Arrangements-Comite hat bereits mit den Vorbereitungen begonnen und verspricht seinen Gästen einen in jeder Beziehung gemüthlichen und sehr vergnügten Tag.

Liedertafel Vorwärts.

Am Sonntag, den 26. Juni, wird in Hörbts Grove das große von der „Liedertafel Vorwärts" lange und sorgfältig vorbereitete Sänger-Fest zur Thatsache werden. Viele unserer angesehensten und tüchtigsten Gesang-Vereine haben ihre active Theilnahme an der Festlichkeit zugesagt. Es ist somit nicht nur ein wirklich schönes, sondern auch in musikalischer Beziehung sehr genußreiches Fest zu erwarten.

Thüringer Vogelschießen.

Der „Thüringer Verein" veranstaltet am Sonntag den 24. Juli, in dem Nordseite-Schützenpark sein 13. Vogelschießen. Das rührige Arrangements-Comite hat bereits alle Hände voll mit den Vorbereitungen zu thun und verspricht allen Freunden echt deutscher Gemüthlichkeit ein Volksfest in des Wortes schönster und wahrster Bedeutung.

District 28, K. & L. of H.

Der Vergnügungs-Club des 28. Bezirkes vom Orden der Ehrenritter und Damen—bestehend aus den Logen „Teutonia", „Columbia", „Stern" und „Hildesia"—veranstaltet am Sonntag, den 17. Juli im Central Grove ein großartiges Sommerfest. Für reichhaltiges Amüsement und vorzügliche Erfrischungen wird bestens gesorgt werden.

Waß' Opernabend.

Wir machen unsere Leser nochmals auf das heute Abend in der Nordseite Turnhalle stattfindende, von dem bewährten Tenoristen Herrn Johann Waß arrangirte Operncoucert aufmerksam. Das Program, aus welchem wir gestern bereits einen Auszug mittheilten, ist vielversprechend und inhaltreich.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Kistenmacher haben ihren Strike gewonnen. Ihre Angelegenheit war einem Schiedsgericht übergeben worden, welches gestern folgende von beiden Theilen acceptirte Lohnscala festsetzte: 12½ Cents pro Stunde für Lehrlinge, Deckel- und Bodenmacher 17½ Cents und die Framers 22½ Cents pro Stunde.

Die strikenden Kellner und Aufwärter erwarten mit Bestimmtheit einen baldigen Sieg, da die „Trades & Labor Assembly" ihnen ihre Hilfe zugesichert hat und die deutsche Kellner-Union sich mit den Strikern solidarisch erklärten.

Am nächsten Samstag werden wahrscheinlich im Washington Park 125 Kellner zum Uniontarif Arbeit erhalten. Heute Abend hält die Executive der Union eine Sitzung ab.

„Alle Annehmlichkeiten eines Heimes".

Finden Sie sich auf der Chicago & New York Limited via der Lake Shore & New York Central Route, Zimmer, einzelne, oder „en suite" Dining Room, Parlor, Bibliothek, Rauch- und Badezimmer, Barbiershop, heißes und kaltes Wasser, Gas, u. s. w. Der neue Chicago & Boston Spezial-Zug, welcher von Chicago täglich um 10.30 Vormittags abgeht, erreicht Boston um 3.40 und New York um 2.10 Nachmittags am folgenden Tage — ein solider Vestibul-Zug. Kein Extra-Fahrgeld. Wegen weiterer Auskunft in Bezug auf das Obige oder andere Züge via der Lake Shore Route sprecht vor bei F. M. Byron, Stadt-Passagier- und Ticket-Agent, 66 Clark Str. C. K. Wilber, W. P. A. Chicago. Juni 23, 3times

Lest die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Ein erfolgreiches Fest.

Die zur St. Augustinus Gemeinde gehörigen Vereine: St. Mauritius No. 97, Jäger-Hof No. 247 und die Uniformirten Förster, sowie die katholischen Ritter, der St. Augustinus Unterst. Verein und der Jünglings-Verein hielten gestern in Oswalds Grove ihr diesjähriges großes Volksfest ab. Dasselbe begann schon morgens um 9 Uhr und während des ganzen Tages war der Garten mit vergnügten Menschen angefüllt. Alles, was nöthig war, die Gesellschaft gut zu unterhalten: gute Musik, gute Speisen und Getränke u. s. w. war vorhanden; ferner fanden allerlei Volksspiele statt, sowie ein flottes Preiskegeln um sehr werthvolle Gegenstände.

Das schöne in jeder Beziehung erfolgreich verlaufene Fest hätte sicher bis Mitternacht angedauert, wenn ihm nicht durch das gegen 10 Uhr losbrechende Gewitter ein ebenso plötzliches als unliebsames Ende gemacht hätte. Das Arrangements-Comite, welches das Fest mit anerkennenswerthem Eifer und Geschick leitete, bestand aus den Herren: John Schuhmacher, Robert Forst, H. Schneider, A. Ottenstrear, M. Henning, J. Fuchs und Henry Greining.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigst geliebte Gattin und unsere gute Mutter **Dorothea Ebener**, geb. Backowitz, in ihrem 60ten Lebensjahre, nach schwerem Leiden, am Mittwoch Nachmittag um 3.15 Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, No. 624 Belmont Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen 14

Franz Ebener, Gatte.
Hedwig Lernandt, Mary Stoll, Töchter.
Christ Lernandt, Ernst Stoll, Schwiegersöhne
Mathilde Ballowitz, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn **Clarence**, im Alter von 11 Monaten und 7 Tagen am 22. d. Mts. 6 Uhr Abends sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Freitag den 24. Juni, 1 Uhr Nachmittags vom Trauerhause 286 W. 13. Str. nach Forest Home statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen. **Wilhelm Wolff**, Vater, **Alma, Selma** und **Wilbie**, Geschwister, nebst Verwandten.

Danksagung.

Den lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, die sich bei der Begräbnißfeier meines lieben Sohnes, Mittwoch, den 22. Juni eingefunden hatten, sowie dem Leichenbestatter L. Schukneckt & Son und dem geehrten Herrn Pastor Jahn, insbesondere für die trostreichen Worte bei der Leichenrede, am Grabe unseren verbindlichsten Dank aus. Die tiefbetrübten Eltern. **Franz Fellmann**, Vater, **Bertha Fellmann**, Mutter dofr

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Deutsche Jungens das Trunk-Geschäft zu erlernen. 212 W. Polk Str. dofr,a

Verlangt: 1. Klasse Wurstmacher und einen Gehülfen der die Fleischerei versteht. Goldstein Bros., 153 W. 12. Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Barkeeper und auf dem Floor zu helfen. Nur solche, welche keine Arbeit scheuen mögen sich melden. 207 & 209 S. Halsted Str. dofr

Verlangt: Bricklayers Formann. Room 100 Metropolitan Bl., zwischen 12 und 1 Uhr. Randolph und La Salle Str.

Verlangt: Ein Junge, der schon im Butchershop gearbeitet hat. 45 Clybourne Ave.

Verlangt: 10 gute Leute mit Schaufeln an 40. Str. und Cottage Grove Ave. A. J. Laffter, Cement Paving Contractor.

Verlangt: Ein guter Brodbäcker, der selbstständig arbeiten kann. 2707 Wentworth Ave.

Verlangt: Cakebäcker. 584 Ogden Ave. dofr

Verlangt: Ein 2te Hand Cake-Bäcker, in die Country zu gehen. Nachzufragen 147 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein starker Junge in Bäckerei. 62 Webster Ave., nahe Clybourn.

Verlangt: Ein guter Cigarrenpacker in Louis Müllers Cigarren-Fabrik No. 1032 Nelson Str., Lake View.

Verlangt: Ein junger Mann, um Geschirr zu waschen. 1 und 3 N. Clark Str. dofr

Verlangt: Grocery Clerk, erfahrener, muß deutsch sprechen. C. Lange, 21te. und Lincoln Str.

Verlangt: Schneider zum Basten an Schopröcken. Guter Lohn und stetige Arbeit. 754 N. Lincoln, Ecke McReinholds Str.

Verlangt: Guter Schneider. 245 Austin Ave.

Verlangt: Junge im Butchershop. 273 Wells St.

Verlangt: Ein guter Schneider. 2353 Wentworth Ave. dofr

Gesucht: Ein guter Vormann an Brod sucht Arbeit. 658 Austin Ave. dofr

Verlangt: Junger gewandter Mann für Saloon und Küchenarbeit, muß englisch sprechen. 41 N. Peoria Str.

Verlangt: Ein guter Candymacher. 347 E. North Avenue. mimo

Verlangt: Ein erst eingewanderter Bautischler, zu erfragen heute Abend nach halb sechs Uhr. 74 29. Pl. F. Rinne.

Verlangt: Ein zweiter Bartender und 1. Kellner. Columbia, Harrison und Dearborn.

Verlangt: 10 Arbeiter, Kohlen im Bergwerk aufzuladen. $1.75 per Tag, beständige Arbeit, Winter und Sommer; freie Fahrt. In Roß Labor Agency 2 So. Market Str. dofr

Verlangt: Ein erfahrener Dummy Mann. 70 O. Randolph Str. dofrja

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes, einer mit Erfahrung vorgezogen. 237 E. North Ave.

Verlangt: Ein junger Kellner. 70 O. Randolph Str. dofrja

Verlangt: Ein starker Junge an Brod. 227 E. North Ave.

Verlangt: Sofort ein deutscher Schuhmacher. 147 Fullerton Ave.

Verlangt: Rock- oder Westenarbeiter, Stitchers und Nähteabbügler. G. Trebensen, 130 Samuel St., 2. Floor. dimido

Verlangt: Ein guter Buschelmann an Hosen. 254 Monroe Str., 6te Floor. mido

Verlangt: Ein junger Mann um Bar zu tenden, von 18 Jahren; Mr. G. Gerb 461 South Canal Str. mido

Verlangt: Boilermacher und Gehilfe; nachzufragen Kroeschell Bros., 55 Erie Str. midofr

Verlangt: Gute Agenten. Adr. W 34 Abdp. mido

Verlangt: Ein guter Candymacher. 347 E. North Ave. mido

Verlangt: Agenten, welche Bekanntschaft in Restaurants, Cafes und Logirhäusern haben, werden gegen hohe Provision und festen Gehalt gesucht. 778 W. 22. Str. dimido

Verlangt: Ein Lehrjunge, nicht unter 14 Jahren der gut deutsch schreiben und lesen kann. „Abendpost" 203 Fifth Ave. Anzumelden zwischen 8½—9½ Morgens. bw

Verlangt: Peddler für einen gutgehenden Artikel. Große Provision. 778 W. 22. Str. dimido

Verlangt: 4 Teamster, um Steine zu fahren. Guter Lohn. Nachzufragen bei Stein Cars, Lake- und Rockwell Str. Rehberg. dimido

Verlangt: Eisenbahnarbeiter, $1.75 per Tag; Illinois und Iowa Sägemühlenarbeiter für Michigan; Farm- und Steinbrucharbeiter für Illinois und andere Arbeiten. Freie Fahrt. In Roß' Labor Agency, 2 S. Market Str. 20junkw

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Agenten, männliche und weibliche, alte und junge; $15 bis $20 per Tag leicht verdient durch den Verkauf unserer Queen Plating Outfits und durch Gold-, Silber-, Nickel-, Kupfer- und Messing plattiren an irgend welcher Art von Metallen, Tischzeugen und Juwelier-Sachen, usw. Einfach und leicht zu handhaben, keine Erfahrung nöthig. Kann leicht in der Hand von Haus zu Haus getragen werden, gerade wie eine Handtasche oder Sachel. Agenten verdienen Geld sehr schnell, sie verkaufen an fast jedes Geschäfts-Haus, Familie oder Werkstelle; billig, haltbar, einfach und für Jeden erreichbar; plattirt fast augenblicklich und kommt der feinsten neuen Arbeit gleich. Schreiben Sie um Circulare, usw. The Queen City Silver and Nickel Plating Co., East St. Louis, Ill. dido[illegible]

Verlangt: Ein älteres Ehepaar, deutsch vorgezogen, oder eine Frau, um auf einer Farm zu arbeiten. Zu erfragen 20 Larrabee Str.

Die „Abendpost" bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: 50 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Apel. 518 Wells Str. 18junilw

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilie und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske 448 Milwaukee Ave. 8jun20 lw.

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18te Str. 13jbw13

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2887 Wabash Ave. bw

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen, Hausmädchen für Hotels, Restaurants und Privat-Familien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Employment-Bureau bei Frau A. Mayer, 137 West Randolph Str. Sonntag offen. juni 18 1 wo

Verlangt: 200 Mädchen für alle Hausarbeit; auch Frischeingewanderte finden die besten Plätze und hohe Löhne, bei Frau Kuhn. 3107 Prairie Ave. jun20,1w

Verlangt: Gutes Kindermädchen. 425 Lincoln Ave. dimido

Verlangt: Ein Mädchen zum Waschen und Bügeln. 529 Racine Str. dimido

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. 269 Larrabee Str. dimido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Delikatessen. Backerei. 421 Webster Ave. dimido

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen oder eine alleinstehende Frau, um die Wäsche zu besorgen in Altenheim; guter Lohn wird bezahlt. Zu erfragen bei Frau J. Buschik, 57 Goethe Str., bis 10 Uhr Vormittags. dimido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit und ein Kindermädchen. 206 Washburne Ave. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1516 School Str., Lake View. mido

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 67 Cleveland Ave. juni 22 1w

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 660 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 720 Fullerton Ave., nahe Clark Str., 2. Flur. mido

Verlangt: Ein Mädchen um Haus zu führen. Saloon, 103 Clybourn Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; guter Lohn bezahlt. Nachzufragen 4312 State Str. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 1693 N. Halsted Str. dido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 6331 Halsted Str. sadido

Verlangt: 100 Mädchen; Lohn $4—$5, für Evanston, Ill. Freie Fahrt und freie Stellen. 587 Larrabee-St., zwischen Wisconsin- und Center-Str. jun15,1mo

Verlangt: 100 Mädchen für Privat-Hotels und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. juni 6, 1m

Verlangt: 100 Mädchen im Stellenvermittlungsbureau der Westseite, von Frau Gratz, 494 W. 12. St. Mädchen erhalten Stellen frei. mai1,6m

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. 276 E. North Ave., News Depot.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 1822 Wabash Ave. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 29 W. Ohio Str., Ecke Union. juni 23 1w

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit bei Mrs. Jorn. Grocerie Store. 1191 Western Ave., ein Block von Blue Island Ave. dofr

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 51 13te Str., nahe Blue Island Ave. Mrs. Marbach. dofr.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit im Saloon, 3739 South Wood St. juni 23 1w

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder Frau die kochen kann, guter Platz und gutes Lohn. 1218 W. 12 Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 359 Blue Island Ave. dofrja

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $3.50 die Woche. 4139 Wallace Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für kleine Familie. 517 W. Chicago Ave., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1228 George Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 197 Ost North Ave. dofria

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, auch eine Krankenwärterin, 517 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 301 W. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen welches etwas von Lunch kochen versteht, guter Lohn und Heimath wird zugesichert. N. W. Cor. Madison und Halsted Str. Columbia Exchange, Basement. dofr

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Privatfamilie. 3721 Forest Ave.

Verlangt: Ein Mädchen in einer kleinen Familie für gewöhnliche Hausarbeit. 90 Lincoln Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen oder Frau für Kinder. 594 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 Erwachsene in Familie. 513 Burling Str.

Verlangt: Dienstmädchen. Frisch eingewandertes vorgezogen. 14—16 Jahre alt. 750 31. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Arbeit; muß kochen können. Guter Lohn. 724 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Dienstmädchen in Privatfamilie. Guter Lohn. 3323 S. Halsted Str.

Verlangt: 2 Küchenmädchen, 10 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, 5—6 Kindermädchen. Sofort Plätze. 404 W. 12 Str. dofr

Gesucht: Ein deutsches Mädchen von 15 Jahren sucht Stelle bei Kindern wo möglich zu Hause schlafen. 395 Henry Str. dofrja

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. Lohn $4½. 6400 Emerald Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Damen und Mädchen, um Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Draperiren sowie Fertigmachen von Kleidern, Jackets u. s. w. zu lernen. 212 S. Halsted Str. Juni 3 bw

Verlangt: Eine geübte Kleidermacherin, und Mädchen zu lernen. 8 Hastings Str. dofr

Verlangt: Kleidermacherin. 872 Davis Str. dofrja

Verlangt: Maschinen und Handmädchen an Röcke. Dampfkraft. F. Schmidt, 293 Dayton Str., nahe Center Str. dofria

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Bäckerladen und Hausarbeit. 2163 Archer Ave. dofr

Verlangt: Eine geübte Kleidermacherin. 90 Wendel Str.

Verlangt: Zwei Mädchen für Maschinen an Shopröcken. 272 Rumsey Str., Ecke Jane. dofria

Verlangt: Ein Nähmädchen zum Kleidermachen. 671 Wells Str.

Verlangt: Mädchen auf Pocket Books zu arbeiten. Maufner Bros. & Co., 67–69 Lake Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1111 Lincoln Ave. mido

Verlangt: Halberwachsenes Kindermädchen, muß zu Hause schlafen. 114 Fremont Str. mido

Verlangt: Sofort 500 Köchinnen, erste und zweite Mädchen und eingewanderte, die besten Plätze zu haben bei Frau Peters, 225 Larrabee Str. midofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1304 N. Ashland Ave. mido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 407 N. Clark Str. Store. midofr

Verlangt: Ein gutes Küchenmädchen, um Geschirr zu waschen und in Küche zu helfen. 123 S. Clark-Str. mido

Verlangt: Zwei junge nette Kellnerinnen im Victoria Tunnel, 340-342 State Str. jun22,1w

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 520 Blue Island Ave. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 769 Larrabee Str., mido

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 754 W. Adams Str. mido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1821 Fredrick-Str., nahe Clark-Str.; erste Str. nördl. von Fullerton Ave. dimido

Verlangt: 500 Mädchen in Privatfamilien. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. dofrsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Wm. Schulzer, 145 W. Division Str.

Verlangt: Nette Mädchen von 14—15 Jahren. John Bodenmann, Embroideries, 18—24 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 558 Sedgwick Str. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Gutes Heim. 689 Sedgwick Str.

Verlangt: 2 gute Mädchen zum Geschirrwaschen und für 2. Arbeit. Restaurant, 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das waschen und bügeln kann. Lederer Bros., 2206 Archer Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 285 Sedgwick Str., Eingang Beethoven Place.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für eine Familie von 2 Personen für Hausarbeit. 3553 Cottage Grove Ave., im Delicatessen-Geschäft. Guter Lohn. dofria

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen für eine Familie von 3 Personen. Gutes, angenehmes Heim zugesichert. Nachzufragen zwischen 9 und 12 Uhr. 595 La Salle Ave. juni 23 bw

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann. 3603 S. Halsted Str. dofr

Verlangt: Ein williges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Tüchtiges Mädchen erhält ein gutes Heim und entsprechenden Lohn. 802 Larrabee Str, obere Klingel.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 88 Willow Str., Ecke Halsted, oben auf. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 949 N. Western Ave.

Verlangt: Ein Dienstmädchen in einer kleinen Familie. 930 Milwaukee Ave., 1. Treppe.

Verlangt: Zuverlässiges 2. Mädchen, stetiger Platz. Empfehlung verlangt. 132 Centre Str., Ecke Sheffield Avenue. dofria

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 414 Cleveland Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit: 358 Mohawk Str.

Verlangt: Ein Dienstmädchen für gewöhnliche Arbeit. 5108 S. Halsted Str. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 94 Johnson Str. dofr

Verlangt: Eine ältere Frau, auf zwei Kinder aufzupassen. 24 Larrabee-Str., 2. Floor dofr

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. 2 Haushälterinnen. 8 Mohawk Str., Ecke Clybourn.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 379 Blue Island Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 164 Washburne Ave. dofria

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen das in Hausarbeit erfahren ist. Gutes Heim für die rechte Person. 56 Blue Island Ave. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer kleinen Familie für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Grocery Store. 2527 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 297 Centre Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen im Boardinghaus. 74 29. Place.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, keine Kinder. 393 W. Madison Str. dofr

Verlangt: Lunch-Köchin für Boardinghaus; bezahlt $5 per Woche. 206 Canalport Ave., Ecke Johnson St.

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Brod und Cake Bäcker, erfahrener u. zuverlässiger Arbeiter, sucht dauernde Beschäftigung in einem Country-Städtchen. Adresse H 36 Abendpost. mido

Gesucht: Stelle als Feuermann. Gute Erfahrung Peter Schoikveiler, 83 Mohawk Str.

Gesucht: Verheiratheter junger Mann sucht Stelle bei einer Privatfamilie als Kutscher. Versteht Gärtnerei, oder sonst irgend ein Geschäft. Gute Empfehlung. Offerten unter K. 17. Abendpost. dofrja

Gesucht: Junger Mann (25), spricht deutsch und englisch, sucht stetige Arbeit. Adr. O. 20 Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stellung in einem besseren Hause als zweites Mädchen. 237 West Division Str. mido

Gesucht: Eine alleinstehende Frau anfangs 30 wünscht den Haushalt eines respectablen Wittwers zu führen. Adr. 378 Cleveland Ave. Paterre.

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stellung für zweite Arbeit oder Geschirrwaschen. 310 Orchard Str.

Gesucht: Waschplätze außer dem Hause. 277 Blackhawk Str., hinten.

Gesucht: Eine alleinstehende anständige Frau anfangs der 30iger wünscht Stelle als Haushälterin in einer kleinen Familie. Adr. A. 100 Abendpost. mido

Geschäftstheilhaber.

Partner: Ein Mechaniker, 2 Jahre im Lande wünscht sich mit $200—$300 als Partner in Electrical oder Locksmith Shop zu betheiligen. Adresse M. 39 Abendpost.

Partner gesucht: Ein junger Mann mit 200 Doll. um einen Saloon anzufangen. Habe gute Gelegenheit. Adr. M. 74 Abendpost. dofr

Verlangt: Partner mit etwas Vermögen für Müller patentirte Sattel Pad. 28 Nord Halsted Str. midofr.

Verlangt: Partner mit ungefähr $400 Kapital, um ein sich gut zahlendes Geschäft zu gründen. Adr. K. 37 Abendpost. mido

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundenes oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittags 18mai[illegible]

A. Lancaster & Co.
Real Estate & Business Exchange. Miethe und Rechnungen aller Art kollektirt. Kein Fehlschlag. Rath frei. Geld zu verleihen auf Hypotheken.
218 La Salle Str., Zimmer 605. 1mo28mai

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. juni 2[illegible] 1w

Uebersetzungen aller Art. Deutsch-Englisch, Englisch-Deutsch prompt und zuverlässig. 357 Hudson Avenue. dofa

Freier Rath ertheilt. Alle Rechtsangelegenheiten werden prompt und sorgfältig besorgt. Arbeitslöhne ohne Kosten collektirt. 162 Washington Str., Zimmer 36. jun20,1w

Sonn- und Regenschirme werden gut reparirt beim Drechsler und Schirmfabrikant Albert Joachim, 382 Noble Str., nahe Chicago Ave. juni 18 1 woche

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. juni 20. 1w

Wm. A. King, Anwalt, 134 Washington Str. Zimmer 1119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 15jalj

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: Junge Hunde, Wasser-Spaniel, reine Rasse. 380 Lincoln Ave. dimido

Zu verkaufen: Ein gutes second-handiges Leather-Top Buggy, $55. 1101 W. Jackson Str., jun21,1w

Zu verkaufen: „Canopy-Top" Buggy, 2 Sitz; sowie ein fast neues „Surrey"; sehr billig für Cash. 1101 W. Jackson Str. jun21,1w

Zu verkaufen: Gu'es Pferd, Buggy, Geschirr und Sattel, nur $100; 28 Mozart Str.

Zu verkaufen: Pferd und Wagen. 45 Burling Str.

Zu verkaufen: Ein gutes leichtes Pferd, schneller Läufer, passend für Doktor oder Familie. 60 Center Str. im Store. 18juni1w

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig. 979 Milwaukee Ave. dido[illegible]

Zu verkaufen: Schöne neue Buggy-Harneß, sehr billig. Zu sehen Abends nach 6 Uhr, 451 N. Ashland Ave. hinten. dido

Geschäftsgelegenheiten.

[illegible]

Zu vermiethen und Board.

[illegible]

Zu miethen gesucht.

[illegible]

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

[illegible]

Geld.

[illegible]

Verschiedenes.

[illegible]

Unterricht.

[illegible]

Heirathsgesuche.

[illegible]

Ein heroisches Weib.

Roman von J. J. Kraszewski.

(17. Fortsetzung.)

Das Theater war mit Wachskerzen und Lampen prächtig erleuchtet und die anwesenden Damen verdunkelten durch ihren Putz das einfache Geschöpf vom Lande, denn sie funkelten über und über von Brillanten und von Rubinen; dessenungeachtet konnte sich keine mit der Schönheit ihres Marmorantlitzes messen. Dieselbe war um so frappanter, als die anderen Frauenzimmer alle dicke Schichten von weißer und rother Schminke auf ihren Gesichtern kleben hatten; nur sie allein wagte so zu sein, wie sie Gott erschaffen. Es war dies eine unerhörte Verwegenheit, welche man als absichtliche Herausforderung auffaßte. Die Neugierigen neigten sich über ihre Sitze hinaus, um die Unbekannte zu sehen, die Jugend drängte sich dicht an ihre Loge und zerbrach sich den Kopf, wer es eigentlich sein könnte. Neben dieser Loge hatte sich der Herr Woiwode seinen Sitz bestellt und nahm ihn ein; da er Elsbeth begrüßte, wurde er von allen Seiten mit Fragen bestürmt. Der Woiwode zog sich geschickt aus der Schlinge und antwortete, daß er diese Frau auf der Reise getroffen habe und sie nur vom Sehen kenne.

Da der König noch nicht erschienen war, so konnte mit dem aus Oper und Ballett zusammengesetzten Schauspiel nicht angefangen werden. Indessen war für die Versammlung jene räthselhafte Frau, die Niemand kannte und die trotzdem einen Sitz im Theater und eine durchaus angemessene Haltung hatte, das wirkliche Spektakel.

Die Vermuthungen wären vielleicht noch weit höher gestiegen, als es sich geziemte, hätte nicht die in den Winkel gedrückte Gestalt des Herrn Eligius mit ihrem bescheidenen Aussehen die allzuverwegenen Konjunkturen verscheucht.

Während dieses Murmelns und Bewegens entstand plötzlich eine feierliche Stille, alles eilte auf seinen Platz und erhob sich, man hörte die aufgehende Thüre, die Musik ertönte: August der Zweite trat in den Saal.

Beinahe in demselben Moment erhob sich der Vorhang und das Stück nahm seinen Anfang.

August der Zweite war dazumal weder jener Herkules mehr aus seinen jungen Jahren, noch der wegen seiner Schönheit Apollo und Helios benannte Mann; von seiner ehemaligen Gestalt und seinen Zügen waren ihm bloß einzelne Reste und Spuren geblieben. Das Gesicht war aufgedunsen, das Fleisch über die Maßen verfettet, der Teint wurde von einer falschen Röthe gehoben. Auf der Stirne hatte so manche Blatter eine ewige Furche gerissen, das glatte Gesicht war von Runzelchen übersponnen, die Lider schienen schläfrig auf die müden Augen herabzufallen. Allein von der mühsam geglätteten Stirne leuchtete eine große Majestät herab und die Lippen lächelten liebenswürdig und einschmeichelnd. Der nagelneue, reiche, glänzende Anzug hob die Reste ehemaliger Schönheit vortheilhaft heraus. Kaum war er eingetreten und hatte, gefolgt von Vitzthum, dem jungen Brühl, von Sulkowski und Rutowski, Platz genommen, als er seine Augen im Saale herumschweifen ließ; doch da er lauter bekannte Physiognomien fand, ließ er sie auf keiner derselben ruhen. Erst der Anblick der gegenübersitzenden Elsbeth weckte den König gleichsam; er zuckte auf, heftete sein Auge auf das einigermaßen blasse Gesichtchen Frau Pientkas und flüsterte Sulkowski etwas zu. Dieser schlich unbemerkt hinaus. Nicht gewöhnt, seine Empfindungen zu verbergen, betrachtete August II. unsere Elsbeth, welche kaum einmal auf den majestätischen König hinüberblickte und ihre Augen ganz dem Theater zuwandte mit merkwürdiger Beharrlichkeit. Man wird es wohl leicht errathen, daß Sulkowski den Auftrag erhielt, sich nach der schönen Unbekannten zu erkundigen, den er auch sofort ausführte, indem er sich geradeswegs zum Woiwoden begab.

„Meinen Sie nicht, Fürst," flüsterte der Angesprochene, „daß es besser wäre, wenn ich selbst Seiner Majestät dieses Histörchen erzählte?"

„Das sollten Sie bei passender Gelegenheit — wenn's wirklich ein Histörchen gibt; indessen bitte ich bloß um den Vor- und Familiennamen", sagte Sulkowski. „Seine Majestät wollen sie sogleich wissen."

Damit entfernte sich der mit einer ungemein kurzen und ungenügenden Information vom Woiwoden abgefertigte Abgesandte. Der Aufmerksamkeit der Zuhörer war dieser Auftrag aus königlicher Loge nicht entgangen und man schloß daraus, daß die unbekannte Person auch Seiner Majestät dem König unbekannt sei. Es erweckte dies ein noch größeres Erstaunen und allerlei Vermuthungen, daß die Feinde der Frau Dönhof oder derjenige, welcher August von seinen launischen, sich jetzt allzu oft wiederholenden Liebeleien abzubringen bemüht war, absichtlich diese neue Schönheit für ihre Zwecke und geheim gesponnenen Intriguen hierhergebracht hätten.

In der That schien auch der König, trotzdem das Theater von Schönheiten seines Hofes gefüllt war, in deren Mitte noch Fräulein Osterhausen strahlte, die ganze Aufmerksamkeit nur auf Elsbeth zu richten. Ein paarmal blickte er nach der Bühne, doch sein Blick schweifte unbefriedigt von den Tänzerinnen und Sängerinnen zur Loge Frau Siegmunds hinüber.

Im Ballet der Fürstin Aulide trat die berühmte Duparc auf, die einst eines zeitweiligen Blickes vom König gewürdigt ward, den sie nun mit Hilfe von allerhand reizenden und rührenden Bewegungen zu beanspruchen schien; doch lenkten dieselben die Aufmerksamkeit des Königs keineswegs auf sich. Frau Pientka betrachtete zornig und klopfenden Herzens die Tänzerinnen, eifrig bemüht, diejenige aus ihrer Mitte herauszufinden, die ihr den flatterhaften Gemahl entrissen, als ein unverhoffter Zufall sie die Duparc erkennen ließ.

Nach Siegmunds Abreise wurde unter den Juwelen der Gattin der Abgang einer in ihrer Art einzigen Kette von Granaten bemerkbar, einer mysteriösen Arbeit, die sich seit urewigen Zeiten in der Familie forterbte und schwerlich ihresgleichen hatte, nicht wegen der Kostbarkeit der Steine, sondern mehr wegen der überaus kunstreichen Arbeit. Verschiedene Leute waren des Diebstahls dieses Kleinods verdächtigt worden, ohne daß Jemand an Siegmund gedacht hätte. Diese mit goldenen Maschen verknüpfte Granatenkette hatte eben die Duparc an ihrem Halse hängen.

Elsbeth zuckte zusammen bei dem entweihenden Gebrauch des von Groß- und Urgroßmüttern überkommenen, nun aus dem häuslichen Schatzkästlein für eine französische Springerin entwendeten Kleinods. Ihr Gesicht wurde blutroth, ihr Auge blitzte im Feuer eines furchtbaren Zornes; dennoch hütete sie sich, wenn auch mit schwerer Ueberwindung, ihre Entrüstung kundzugeben.

Sie hatte also diese berühmte Schönheit vor sich, um derentwillen Siegmund Gattin, guten Ruf und häuslichen Frieden preisgegeben, und suchte an ihr nach den Reizen, mit denen sie im Stande gewesen, ihr sein Herz zu entfremden. Die Französin executirte ihre Sprünge mit großer Unverschämtheit und wunderlichen Bravourstücken, war geschickt, graziös, feurig, verwegen; dennoch durchschaute der weibliche Blick an ihr leicht Alter, Mattigkeit, Anstrengung und die längstverlorene Jugend. Mit tiefer Verachtung sah sie auf die bald zur königlichen Loge, bald zu den hübschen Herren, bald der Reihe nach zu hundert Zuschauern liebäugelnden Tänzerinnen herab, die ihre zahllosen Verehrer mit verstohlenem Lächeln beschenkte. Onkel Eligius, der von nichts wußte, aber ebenfalls jene berühmten Granatenkette am Halse der Balleteuse erblickte, murmelte zur Versöhnung des erzürnten Himmels mit gefaltenen Händen leise ein Gebet.

Eben sprach er das Gebetlein zu Ende, als ihm der aus seiner Loge sich vorneigende Wowoide unter allerlei Winken zu verstehen gab, sich ihm ein wenig zu nähern. Herr Eligius kam der Aufforderung gehorsam nach.

„Seht nur, Herr," flüsterte ihm der Woiwode ins Ohr, „wie aller Augen auf Eure Nichte gerichtet sind; selbst der König betrachtet sie seit Beginn des Schauspiels unaufhörlich. Gratulire zu dem Succurs."

„Und wozu taugt er uns, Herr Woiwode?" fragte der Ohm naiv, „was haben wir davon? Uns rettet nicht einmal die königliche Gnade aus diesem Schlamme heraus, in den wir durch jenen Tölpel hineingerathen sind! Er verdaut's leicht! Aber sie — was wird sie beginnen? Es liegt ihr freilich nichts mehr an ihm."

Der Woiwode winkte mit der Hand, legte sie an die Lippen und flüsterte Herrn Eligius zu: „Die Gnädige wird sich zu fassen wissen und, bei Gott, einen anderen und besseren Mann finden, davon bin ich überzeugt. Mit ihrem Gesichtchen dürfte es nicht allzuschwer sein. . . . Der König hat sogar Herrn Sulkowski zu mir herübergeschickt, sich nach der gnädigen Frau zu erkundigen."

„Was nützt uns der König und seine Neugier?" brummte Eligius.

Ein donnernder Applaus, zu dem August II. selbst den Impuls gab, belohnte Fräulein Duparc für ihre mit einem entsetzlichen Salto mortale beschlossenen Verrenkungen, die Tänzerin verbeugte sich mit über die Brust gekreuzten Händen bis zur Erde, während sie die Füßchen in einem gestreckten Winkel zu einander hielt.

Man klatschte so stark, daß Elsbeth, um das schändliche Geschöpf nicht wieder sehen zu müssen, sich hinter dem Fächer verbarg. Endlich waren die Tänze beendet. (Forts. folgt.)